

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

www.silvaplana.ch

PIT STOP

THE APRÈS SKI BAR
DAILY OPEN
FROM 3 – 8 PM

SILVAPLANA-CORVATSCH

FREITAG, 14. MÄRZ PREOPENING | 15 – 20 Uhr & GRATIS SNOW NIGHT | 19 – 02 Uhr

Sport Inwiefern beeinflussen Sensoren, die Puls, Geschwindigkeit und Höhendifferenz bei Sportlern messen, deren Leistung? Am Wissenschaftscafé in Potresina wurde das Thema breit diskutiert. **Seite 20**

FIS FREESTYLE WORLD CHAMPIONSHIPS
17-30 MARCH 2025
4 TAGE
20 & 25 ENGADIN
get your tickets freestylestmoritz2025.ch

Zur Abfallverminderung Küchenabfall erfassen

Das Projekt «Food Save Graubünden» will vorab die Gastroszene für einen sorgsamen Umgang mit Lebensmitteln sensibilisieren. Das Ziel: möglichst wenig Küchenabfall zu produzieren.

JON DUSCHLETTA

BILING 2 In der Gastronomie, Hotellerie, in Spitälern und anderen Grossküchen bleiben pro serviertem Teller im Durchschnitt zwischen 80 und 120 Gramm Lebensmittel auf dem Teller liegen, die in die Küche zurückgeschickt und dort entsorgt werden.

Die ETH Zürich hat in einer Studie errechnet, dass im Jahr 2019 total rund 2,7 Millionen Tonnen Lebensmittel im Abfall gelandet sind. Umgerechnet sind das rund 330 Kilogramm Abfall pro Person. Den mit 38 Prozent grössten Anteil an diesem Abfallberg haben dabei nicht die Grossküchen, sondern die Privathaushalte von Herrn und Frau Schweizer. Die Gastronomie ihrerseits trägt gemäss der Studie rund 14 Prozent bei.

Genau hier will das Projekt «Food Save Graubünden» ansetzen, welches vom Kanton Graubünden finanziert wird, zusammen mit dem Verein United Against Waste und den Organisationen Refinet, GastroGraubünden und TransGourmet. Gastrobetriebe, welche am Projekt mitmachen, verpflichten sich zu zwei, im Abstand von einem Jahr durchgeführten



2024 hat ein Test auf Motta Naluns ergeben, dass pro serviertem Teller durchschnittlich 47 Gramm Abfall anfallen. In vergleichbaren Restaurants können es auch 80 bis zu 100 Gramm sein.

Foto: Michael Steiner

und jeweils vierwöchigen Messungen der anfallenden Abfallmengen. Erst diese Kontrolle ermöglicht es, die Lebensmittelverschwendung zu erfassen, in Zahlen zu fassen und daraus individuelle, auf den jeweiligen Betrieb anwendbare Prozesslösungen zu erarbeiten und diese schliesslich in der Praxis anzuwenden. Zurzeit machen 22 Bündner Gastrobetriebe beim Projekt mit. Ihr Ziel: die Lebensmittelverschwendung

respektive den Küchenabfall mit praxistauglichen Massnahmen langfristig zu senken. Beispielsweise durch die Einführung kleinerer Portionen.

Einer dieser 22 Betriebe ist das neu eröffnete Bergrestaurant La Motta der Bergbahnen Scuol AG. Dort wurden die Erhebungen noch im vormaligen Restaurant La Charpenna gemacht – 475 Kilogramm Küchenabfall innert vier Wochen – die zweite Erhebung soll

hier aber, der Neueröffnung geschuldet, erst in der nächsten Wintersaison nachgeholt werden. Die Fundaziun Medias Rumantschas hat sich auf Motta Naluns mit dem Leiter der Gastronomie, Robert Amstutz, getroffen, hinter die Kulissen des Gastrobetriebes geblickt und sich über das Projekt «Food Save Graubünden» informieren können. Die Hintergründe im romanischen Text auf **Seite 11**

Freestyle-OK irritiert

Swiss-Ski-Präsident Urs Lehmann sagt im Interview mit der EP/PL, dass der Verband den Engadiner Organisatoren angeboten hat, die Hauptverantwortung bei der WM der Freestyler zu übernehmen. Auch finanziell.

RETO STIFEL

Nächste Woche beginnt im Engadin die Freestyle-WM. Auch bei Swiss-Ski-Präsident Urs Lehmann ist die Vorfreude gross, wie er im Interview mit der EP/PL sagt. Angesprochen auf eine mögliche finanzielle Beteiligung durch den Dachverband, sagt Lehmann, dass Swiss-Ski den lokalen Organisatoren angeboten habe, die Hauptverantwortung bei der Organisation und somit auch bei der Finanzierung zu tragen. So, wie es eigentlich der Strategie von Swiss-Ski entspreche.

Etwas irritiert über diese Aussagen zeigt sich Sigi Aspiron, geschäftsführender Präsident der WM. «Die operative Zusammenarbeit mit Swiss-Ski war und ist sehr gut. Dass die Finanzierung der WM eine Herausforderung wird, war aber von Beginn weg allen Beteiligten bewusst. Swiss-Ski hat jedoch entsprechende Anfragen für eigene finanzielle Beiträge oder die Übernahme von finanziellen Garantien, zum Beispiel einen Defizitbeitrag, abgelehnt», sagt er. Für Letztere sei es jedoch noch nicht zu spät.

Eine für die Organisation von Grossanlässen wesentliche Kompetenz von Swiss-Ski liege im Bereich der Vermarktung. Diesbezüglich sei man vom Dachverband punktuell unterstützt worden. «Der Abschluss der Verträge und das finanzielle Risiko daraus lag jedoch ausschliesslich beim Verein Freestyle-WM», so Aspiron. Das finanzielle Risiko sei bei allen bisherigen und aktuell in der Schweiz geplanten Weltmeisterschaften rechtlich gesehen auf das Vereinsvermögen beschränkt. Letztlich würden jedoch informell immer die Austragungsorte mit ihrer Reputation in der Verantwortung stehen und leisteten auch die grössten finanziellen Beiträge, auf deren Basis auch Bund und Kanton mitfinanzieren. Die Aussagen von Lehmann seien wohl seine Vorstellungen von der Organisation künftiger Grossanlässe, analog der diesjährigen Ski-WM in Österreich, ist Aspiron überzeugt. Die Region profitiere von der touristischen Strahlkraft der WM, Swiss-Ski von guten Trainingsmöglichkeiten und dem Erfolg der Sportlerinnen und Sportler. «Gemeinsam entsteht eine Win-win-Situation». Das ganze Interview mit Urs Lehmann auf **Seite 3**

Entscheid zur Spital-Zukunft naht

Abstimmung Im April werden die Oberengadiner Stimmberechtigten eine wichtige Weichenstellung vornehmen, was die Zukunft des Spitals Oberengadin betrifft. Der Status quo mit dem Alleingang, oder die Integration des Spitals in das Kantonsspital Graubünden sind die beiden Optionen, über die in jeder der elf Gemeinden einzeln abgestimmt wird. Im Vorfeld des Entscheides finden diverse Anlässe statt. So am letzten Montag in Zuoz und St. Moritz. (rs)

Seite 5

Gemeinden aktiv auf Social Media

Gemeinden Zum zweiten Mal wurden im Rahmen einer nationalen Studie alle 2131 Gemeinden der Schweiz auf ihre Präsenz auf Social Media untersucht. Die Ergebnisse lassen aufhorchen. Mittlerweile sind 36,4 Prozent der Schweizer Gemeinden auf Social Media aktiv, das sind über 22 Prozent mehr als im Vorjahr. Den grössten Zuwachs verzeichnete LinkedIn: Hier ist die Präsenz von Gemeinden gegenüber dem Vorjahr um 29,8 Prozent gestiegen. Während Graubünden im schweizweiten Vergleich hinterherhinkt, sind Engadiner Gemeinden fit, was ihren Auftritt in den sozialen Medien betrifft. In der Region Maloja haben 50 Prozent der Gemeinden ein Account auf Social Media. Das ist doppelt so viel wie im Vorjahr. In der Region Engiadina Bassa Val Müstair sind es 40 Prozent. (fh) **Seite 7**

Lupinen sind schön, aber gebietsfremd

Neophyten In wenigen Monaten blüht sie wieder in grossen Gruppen an Bach- und Flussläufen, in Gärten, darum herum, ja sogar auf der Julierpasshöhe, die Vielblättrige Lupine. So schön und beliebt diese Pflanze auch ist, so problematisch ist dieser aus Nordamerika eingeschleppte, damit gebietsfremde, invasive Neophyt. Laut der kürzlich revidierten Freisetzungsverordnung des Bundes dürfen Lupinen neben diversen anderen Problempflanzen eigentlich nicht mehr verkauft, vermehrt oder in der Natur gepflanzt werden. Eigentlich, stehen doch Lupinen, vorab im Onlinehandel, weiterhin zum Verkauf. Der Berner Biologe Georg Flückiger hat zwei Jahre lang auch im Oberengadin Lupinen-Bekämpfungsversuche unternommen und berichtet über die Resultate. (jd) **Seite 9**

Co promover la lingua i'l muond digital?

Lia Rumantscha Per respunder quista dumonda ha la Lia Rumantscha sco coordinatura da la digitalisaziun dal rumantsch publicà üna strategia per promover e sviluppar la lingua rumantscha i'l muond digital. Quista es gnüda elavurada sün basa dal consentimaint da 22 dals passa 30 cumüns dal territori rumantsch contactats da la Lia Rumantscha per evaluar lur bösgns in chosa. La strategia es gnüda creada sün fundamainta da retscherschas, dad opiniuns d'expertas ed experts ed in stretta collavuraziun cun instituziuns rumantschas e definischa la basa per garantir cha'l rumantsch saja rapreschantà in möd adequat illas tecnologias modernas. Culla finamira, da render il rumantsch plü visibel i'l spazi digital e tras quai simplifichar l'adöver dal rumantsch illa vita da minchadi. (cdm/pl) **Pagina 11**





St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Engadin St. Moritz Mountains AG
Via San Gian 30
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Eco Alpin SA
Via sur Crasta Pradè 32
7505 Celerina/Schlarigna

Bauprojekt
Erweiterung Beschneigung Lanigiro

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen

- A5: Bewilligung für Bauvorhaben in besonders gefährdeten Bereichen, wenn sie die Gewässer gefährden können

Baustandort
Munt da San Murezzan, Alp Giop

Parzelle Nr.
1873

Nutzungszonen
Landwirtschaftszone, Wintersportzone, Grundwasser- und Quellschutzzone

Auflageort
Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 13. Februar 2025 bis und mit 02. April 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 07. März 2025

Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18'000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stüfel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Carolin Rohwäder (cr)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektur: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 30.-, 6 Mte. 146.-, 12 Mte. 263.-
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 42.-, 6 Mte. 221.-, 12 Mte. 443.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 25.-, 6 Mte. 118.-, 12 Mte. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.
Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstige verwenden werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Politische Gemeinde St. Moritz
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Fanzun AG, dipl. Architekten + Ingenieure
Cho d'Punt 57
7503 Samedan

Bauprojekt
Sanierung Flachdach Parkhaus Quadrellas, Unterflurcontainer, öffentliche Parkplätze, Velounterstand

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen
- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort
Via Quadrellas

Parzellen Nr.
1519, 1134

Nutzungszonen
Zone für öffentliche Bauten und Anlagen, Übriges Gemeindegebiet

Baugespann
Das Baugespann ist gestellt


Auflageort
Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 13. März 2025 bis und mit 02. April 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 12. März 2025

Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz



St. Moritz

Amtliche Anzeige – Genehmigungsentscheid Ortsplanung

Die Regierung des Kantons Graubünden hat am 25. Februar 2025 mit Beschluss Nr. 119/2025 in Anwendung von Art. 49 des Kantonalen Raumplanungsgesetzes (KRG) die von der Urnenabstimmung am 24. November 2024 beschlossene Teilrevision der Ortsplanung genehmigt.

Gegenstand:
Teilrevision der Ortsplanung «Zone Talstation – Standort Signal»

Planungsmittel:

- Baugesetz, Art. 84bis «Zone Talstation» (neu) und Art. 86 «Zonenschema» (Änderung) vom 25.11.2024
- Zonenplan 1:2'500 «Zone Talstation» vom 25. November 2024

Die genehmigten Planungsmittel und der vollständige Regierungsbeschluss können in der Abteilung Hochbau, Rathaus, Via Maistra 12, 7500 St. Moritz eingesehen werden.

Im Auftrag des Gemeindevorstands
Hochbau St. Moritz

St. Moritz, 10. März 2025

Weitere amtliche Anzeigen befinden sich auf Seite 17 und 18

Veranstaltungen

Sonderführungen im Segantini Museum

St. Moritz An den Sonntagen, 16. und 30. März, jeweils um 17.00 Uhr, bietet Mirella Carbone, künstlerische Leiterin des Segantini Museums, eine Sonderführung durch die Winterausstellung an, die der Schneethematik gewidmet ist. Der Schnee ist seit jeher eine unerschöpfliche Inspirationsquelle der Malerei. Schöne Beweise dafür sind aktuell im Segantini Museum zu bewundern. Die Ausstellung umfasst neben alpinen Winterlandschaften des «Hausherren» auch Werke von Giovanni Giacometti, Edoardo Berta und einigen italienischen Kollegen, die Giovanni Segantini als ihren Lehrer und Vorbild betrachtet haben.

Während der Bergeller Giovanni Giacometti das winterliche Alpenlicht und die Farben des Schnees nur in ihren

chromatischen Effekten studiert und auf jede symbolische Überhöhung verzichtet, erhält die verschneite Landschaft in «Funerale bianco» des Tessiners Edoardo Berta und die «Da una legenda alpina» des piemontesischen Künstlers Carlo Fornara einen sinnbildlichen Wert und wird zum Gegenstand philosophischer Reflexionen.

Zu den Höhepunkten der Schau zählen das selten ausgestellte divisionistische Meisterwerk Segantinis «Savognino d'inverno» von 1890 aus Privatbesitz sowie Giovanni Giacomettis farbenprächtiges «Paesaggio d'inverno» von 1910, eine Leihgabe des Bündner Kunstmuseums. (Einges.)

Aus Platzgründen ist eine Anmeldung erforderlich (segantini-museum.ch/austellungen/allefarbendesschnees/).

Johann Coaz und das Oberengadin

Samedan Die Engadiner Naturforschende Gesellschaft organisiert am Dienstag, 18. März, um 20.15 Uhr im Auditorium der Academia Engiadina einen vielversprechenden Vortrag zum Leben und Werk des legendären Johann Coaz. Historiker Paul Eugen Grimm beleuchtet dessen Biographie mit einem besonderem Fokus auf das Oberengadin. Zwar wuchs Johann Coaz in Chur auf, doch zu seinem Heimatort S-chanf und zum Oberengadin hatte er später eine besondere Beziehung, zunächst als Topograph im Dienst von General Dufour, dessen persönlicher Sekretär er während des Sonderbunds-kriegs 1847 war. Bei den anspruchsvollen kartographischen Aufnahmen für einige Blätter der Dufour-Karte lernte er das Oberengadin kennen und lie-

ben, während der Arbeit im Bernina-gebiet reifte sein Plan, den höchsten Gipfel zu bezwingen, den Piz Bernina. Diese Pioniertat sollte – nach seinen eigenen Worten – einem Landekind zu-fallen. Sie gelang am 13. September 1850. Als kantonaler Forstinspektor widmete sich Coaz den Wäldern im Oberengadin, später liess er umfangreiche Lawinenverbauungen, besonders in Pontresina errichten und betrieb zahlreiche Forschungen zum Lärchenwickler, zu den Seen und Gletschern und führte noch 1913, mit 91 Jahren und immer noch im Amt, eine Exkursion mit der Royal Scottish Arboreal Society nach Muottas Muragl durch. Die Ansiedlung von Steinwild im Engadin, von ihm stets propagiert, hat er nicht mehr erlebt. (Einges.)

Leserforum

Die Gemeinde Pontresina muss neutral bleiben

In unserer Gemeinde ist kürzlich etwas geschehen, das Fragen zur Fairness und Transparenz unseres demokratischen Prozesses aufwirft. Noch bevor die Petition «Zum Erhalt des Eis-, Sport- und Spielplatzes Roseg in Pontresina» (rosegplatz.com) überhaupt offiziell eingereicht wurde, hat der Gemeindevorstand bereits eine ablehnende Stellungnahme durch eine Medienmitteilung veröffentlicht.

Dieses Vorgehen ist mehr als über-raschend. Eine Gemeinde hat die Auf-gabe, den demokratischen Prozess zu respektieren und eine neutrale Haltung einzunehmen. Doch hier wurde ohne jede Diskussion eine negative Position

bezogen – bevor die Bevölkerung überhaupt die Möglichkeit hatte, sich eine eigene Meinung zu bilden.

Statt den offenen Dialog zu fördern, wurde eine einseitige Haltung einge-nommen. Eine solche Vorgehensweise ist nicht nur tendenziös, sondern stellt auch die Frage, ob die Gemeinde ihre Rolle als neutrale Vertreterin der Bevöl-kerung wirklich wahrnimmt und kann als Versuch gewertet werden, die demo-kratische Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu schwächen. Eine Petiti-on ist ein anerkanntes politisches In-strument, das allen zusteht. Dass ein Gemeindevorstand dieses Recht indi-rekt untergräbt, indem es sich vorzeitig

Kuchen und Waffeln für guten Zweck

Pontresina Im Rahmen der ökume-nischen Aktion «Brot für alle» und der Fastenaktion verkaufen die Ober-stufenschüler der Schule Pontresina mit Katechetin Monika Biedermann und Pfarrer Thomas Maurer wieder Ku-chen und Waffeln für ein soziales Pro-jekt. Wir haben ein Projekt aus Pakis-tan ausgesucht. Mit unseren Mitteln wird eine christliche pakistanische Fa-milie in einer Ziegelei aus Schuld-knechtschaft und Unterdrückung be-freit. Die kleinen Kinder können dann statt Kinderarbeit zu leisten, die Schule besuchen und ihre Eltern erhalten ei-nen Mikrokredit, um ein unabhän-giges Leben beginnen zu können. Wir verkaufen Waffeln und Kuchen am Samstag, 15. März von 10.00 bis 15.00 Uhr an der Via Maistra auf der Höhe respektive vor der Katholischen Kirche und freuen uns über Ihren Besuch am Waffelstand. (Einges.)

Olympiasieger Nevin Galmarini zu Gast

La Punt Nächste Woche erwartet Sie ein spannender Input von Nevin Gal-marini zum Thema «Vier Jahre Arbeit für ein einziges Ziel: Olympisches Silber in Olympisches Gold zu verwandeln». Lernen Sie vom Spitzensport, was nebst dem richtigen Mindset noch wichtig ist, damit auch Sie Ihre Goldmedaille im Alltag oder im Business gewinnen können. Anschliessend Apéro und Aus-tausch mit Nevin. Der Event findet am 20. März um 19.00 Uhr im InnHub-Pop-up in La Punt statt. Anmeldungen werden unter www.miaEngiadina.ch entgegengenommen. (Einges.)

«Die Engadiner haben das Sportlerherz am rechten Fleck»

Ob Ski Alpin, Biathlon, Ski Nordisch oder Freestyle: Urs Lehmann, Präsident von Swiss Ski, tanzt in diesem Winter gleich auf vier (WM-)Hochzeiten. Im Gespräch mit der EP/PL erzählt er, welche Freestyle-Tricks er selber beherrscht, warum die Sportart viel Potenzial hat und weshalb man nicht nur über die Kosten sprechen sollte.

RETO STIFEL



Engadiner Post: Urs Lehmann, das Gespräch findet in Lenzerheide statt, wo zurzeit die Biathlon-Weltmeisterschaft durchgeführt wird. Wie stolz sind Sie als Präsident des nationalen Dachverbands, dass Biathlon in der Schweiz eine so prominente Plattform erhält?

Urs Lehmann: Das ist ein Meilenstein in der Geschichte von Swiss-Ski. Viele haben diese Biathlon-WM unterschätzt. Wir können einer Sportart, die vor 15 Jahren noch kaum jemand kannte, eine grossartige Bühne bieten. Das Feedback, das wir von der internationalen Biathlon-Union erhalten haben, ist sehr positiv. Inzwischen ist auch bestätigt, dass Lenzerheide alle zwei Jahre einen Weltcup-Anlass durchführen wird. Damit haben wir einen strategischen Meilenstein erreicht, was uns enorm freut.

Wo steht der Biathlonsport heute bezüglich der Strukturen im Vergleich zu Ski Alpin?

Sicher sind wir mit Biathlon noch weit entfernt von Ski Alpin. Gleichzeitig hat Biathlon enormes Potenzial – ich würde sogar sagen, das Potenzial, zur zweitstärksten Sportart nach Ski Alpin innerhalb von Swiss-Ski aufzusteigen. Aber so weit sind wir noch nicht.

Unter dem Dach von Swiss-Ski sind verschiedenste Sportarten vereint. Der mit Abstand grösste Bereich ist Ski Alpin, auch was die finanzielle Unterstützung betrifft. Das könnte bei anderen Abteilungen Neid hervorrufen. Spüren Sie das?

Das war früher der Fall. Dann haben wir alle Disziplinenchefs an einen Tisch gebracht und ihnen den Auftrag gegeben, selbst zu bestimmen, welche Disziplin wie viel Geld erhält. Wissen Sie, was dabei herausgekommen ist?

... dass die Alpinen am meisten finanzielle Unterstützung erhalten ...

... genau. Und seither hat es keine Diskussionen mehr gegeben.

Lange Zeit galten die Freestyler als «die Rebellen» des Wintersports. Wie sieht das heute aus?

Die Freestyler sind sicher keine Rebellen mehr – um Ihren Ausdruck zu verwenden. Sie sind bestens im Verband integriert. Wir investieren erhebliche Mittel, um diese Sportart weiterzuentwickeln – in Trainer, Teams und Trainingsmöglichkeiten.

Wie wichtig ist der Bereich Freestyle mit Blick auf die Zukunft des Wintersports?

Sehr wichtig. Zum Vergleich möchte ich ein Beispiel nennen, das genau in die entgegengesetzte Richtung läuft: die Nordische Kombination. Vor 100 Jahren war das eine der grossen Sportarten, heute gewinnen wir kaum noch Jugendliche dafür. Ganz anders beim Freestyle: Die Jungen sind fasziniert von diesem Sport, und ich bin überzeugt, dass das auch in Zukunft so bleiben wird.

Sie sind ein starker Befürworter von sportlichen Grossanlässen in der Schweiz. Warum?

Grossanlässe setzen Impulse. Für Athletinnen und Athleten, die vielleicht schon länger dabei sind, ist eine Weltmeisterschaft – ich nenne als Beispiel die Ski-WM 2027 in Crans-Montana – eine grosse Motivation, ihre Karriere fortzusetzen. Zudem lösen Grossanlässe Impulsprogramme aus, die finanzielle Mittel zur Verfügung stellen – etwa von Swiss Olympic, dem Bundesamt für Sport oder der öffentlichen Hand. Mit diesen Geldern wird oft neue Infrastruktur gebaut oder bestehende verbessert. Wo eine gute Infrastruktur steht, trainieren junge

Sportlerinnen und Sportler. Und diejenigen, die es in den Leistungssport schaffen und erfolgreich sind, stärken wiederum ihre Sportart.

Sie haben Ihre Antwort auf den Sport bezogen. Was können Anlässe wie eine Weltmeisterschaft einer Region wirtschaftlich bringen?

Oft spricht man bei Grossanlässen nur von den Kosten, nicht aber von den Erträgen und der Wertschöpfung – das ist ein Fehler. Sportanlässe erzeugen eine Wertschöpfung, die oft um ein Vielfaches höher ist als die Kosten. In Crans-Montana erwarten wir eine Wertschöpfung, die viermal höher ist als die Kosten. Hier in Lenzerheide liegt dieser Faktor bei zwei, und auch bei der Freestyle-WM wird das Engadin finanziell profitieren.

Zurzeit drehen sich die Diskussionen in der Region aber eher um zusätzliche Defizite, die allenfalls von der öffentlichen Hand übernommen werden müssen.

Ich habe mich persönlich beim Präsidenten des internationalen Skiverbandes dafür eingesetzt, dass die Freestyle-WM stärker unterstützt wird. Ich denke, das ist im Verband angekommen, und in Zukunft dürfte der finanzielle Support höher sein – leider aber noch nicht für die WM im Engadin. Dass diese Diskussionen derzeit laufen, ist schade, aber durchaus nachvollziehbar. Ich schätze es sehr, dass die öffentliche Hand, insbesondere St.Moritz, bereit ist, zusätzliche Unterstützung zu leisten. Ich bin überzeugt, dass es gut investiertes Geld ist.

Swiss-Ski ist Mitorganisator, beteiligt sich aber finanziell nicht direkt an der Weltmeisterschaft. Warum?

Das Engadin mit der Freestyle-WM und Lenzerheide mit der Biathlon-WM waren überzeugt, dass sie mit einem lokalen Organisationskomitee gut aufgestellt sind – anders als Crans-Montana bei der Ski-WM 2027, wo Swiss-Ski die Hauptverantwortung trägt, auch finanziell.

Ich habe Sie richtig verstanden: Swiss-Ski hätte die Freestyle-WM 2025 in Zusammenarbeit mit den lokalen Organisatoren durchgeführt und hätte die finanzielle Hauptverantwortung übernommen?

Das ist eigentlich unser Ansatz, unsere Strategie, wie wir Grossanlässe organisieren möchten.

Warum?

Die Zentralisierung bei Swiss-Ski hätte den Vorteil, dass das enorme Wissen, das ein Organisationskomitee für einen Grossanlass erarbeitet, nicht verloren geht. Es kann doch nicht sein, dass dieses Wissen, beispielsweise von einer Ski-WM 2017, jedes Mal neu erarbeitet werden muss. Aber die Engadiner haben sich für einen anderen Weg entschieden. Ich möchte aber betonen, dass wir sehr gut zusammenarbeiten.

Wie die Biathlon-WM ist auch die Freestyle-WM eine Premiere für die Schweiz. Nun zeigt sich in der Organisation, dass das eine grosse Herausforderung ist – logistisch beispielsweise mit drei weit verteilten Zielfrakturen oder den vielen verschiedenen Disziplinen. War man sich dessen bei der Kandidatur zu wenig bewusst?

Swiss-Ski war sich dessen durchaus bewusst. Ich persönlich war schon mehrfach bei Freestyle-Weltmeisterschaften und wusste genau, was auf uns zukommt. Deshalb haben wir von Anfang an kritische Fragen gestellt, und die Organisatoren aus dem Engadin hatten immer gute Antworten darauf. Darum haben wir uns entschieden, das gemeinsam anzupacken.

Das Engadin organisiert immer wieder Grossanlässe – zuletzt die alpine Ski-WM 2017, mittlerweile ist auch der Langlauf-Weltcup zurück im Tal, und nun die Freestyle-WM. Was machen die Engadiner gut?

Die Engadiner haben das Sportlerherz am rechten Fleck. Wir spüren immer wieder ein unglaubliches Engagement – sei es bei der Organisation von Schweizer Meisterschaften oder in der Bereitstellung von Trainingsmöglichkeiten. Ein Beispiel ist die Diavolezza, wo wir als Swiss-Ski mit unseren Athletinnen und Athleten im Oktober exklusiv trainieren dürfen. Auch wenn eine Region wie das Engadin mit ihrer Höhenlage und bestehenden Infrastrukturen optimale Voraussetzungen mitbringt, muss sie diese Möglichkeiten erst bereitstellen. Und genau das passiert hier. Das schätzen wir extrem.

Ihre Frau, Conny Kissling, gilt als erfolgreichste Freestyle-Athletin aller Zeiten. Welchen Trick hat sie Ihnen beigebracht?

Den Backflip auf der Piste ...

... und den machen Sie heute noch?

Nein, heute nicht mehr. Aber nach meiner Karriere hat sie mir das beigebracht.

Sie wurden 1993 Abfahrts-Weltmeister. Haben Sie als Alpin-Skirennfahrer die Freestyler in den 1990er-Jahren überhaupt wahrgenommen?

Durchaus. 1994 wurde Sonny Schönbächler Olympiasieger im Aerials. Conny war damals bereits sehr bekannt, sie wurde Sportlerin des Jahres, gewann zehnmal den Gesamtweltcup und hatte dadurch viel Medienpräsenz. Sie hat enorm viel für das Image des Freestyle-Sports getan. Das würde ich übrigens auch sagen, wenn sie heute nicht meine Frau wäre.

Wenn Sie sportlich noch einmal von vorne beginnen könnten – könnten Sie sich vorstellen, Freeskier statt alpiner Skirennfahrer zu werden?

Ich durfte das, was ich am liebsten gemacht habe, eine Zeit lang zu meinem Beruf machen: alpine Skirennen bestreiten. Das hat mir enorm viel gegeben. Deshalb würde ich denselben Weg noch einmal einschlagen.

Mit der Ski-WM in Crans-Montana 2027 steht bereits ein weiterer Grossanlass vor der Tür. Nach Ski Alpin, Biathlon und Freestyle wäre es doch an der Zeit, dass sich die Schweiz auch für Nordische Weltmeisterschaften bewirbt?

Wir prüfen das regelmässig. Aber um eine solche WM zum Erfolg zu führen, müssen zwei Kriterien erfüllt sein: Erstens muss die Infrastruktur stimmen, und zweitens braucht es zum richtigen Zeitpunkt erfolgreiche Athletinnen und Athleten. Die Entscheidung, für die Biathlon-WM zu kandidieren, fiel damals, als Amy Baserga und Niklas Hartweg Juniorenweltmeister wurden. Beim Freestyle war es ähnlich – hier haben wir viele Topathleten, die an der WM im Engadin Medaillen gewinnen können. Im nordischen Skisport sind wir derzeit nicht überzeugt, dass der richtige Zeitpunkt schon gekommen ist. Sobald wir ein junges, starkes Team haben, das in rund acht Jahren um Medaillen mitlaufen kann, werden wir eine Kandidatur erwägen.

Noch etwas weiter in die Zukunft geschaut: Die Schweiz möchte 2038 die Olympischen Winterspiele austragen. Das ist in 13 Jahren. Wie realistisch ist es, dass diese Spiele in der Schweiz stattfinden?

Als Co-Präsident des Projekts «Switzerland 2038» kann ich sagen: Die Schweiz hat es selbst in der Hand, die Olympischen Winterspiele 2038 zu bekommen. Wir sind im Gesamtprozess so weit wie noch nie. Aber wir Schweizer müssen es auch wirklich wollen. Als Sportfunktionär höre ich in meinem Umfeld mehr positive als kritische Stimmen. Ob das die Realität ist, weiss ich nicht. Deshalb kann ich die Frage heute nicht abschliessend beantworten.

Was wünschen Sie sich für die zwei Wochen Freestyle-WM im Engadin?

Viele Medaillen und ein Schneesportfest! Wie gross das Fest wird, hängt wesentlich davon ab, wie viele Medaillen das Schweizer Team gewinnt. Das hat sich bei der Alpin-WM in Saalbach-Hinterglemm gezeigt.

Das Gespräch mit Urs Lehmann fand am 19. Februar anlässlich der Biathlon-WM in Lenzerheide statt.

Im Gespräch mit ...

... Urs Lehmann

Themen, die bewegen, Menschen, die zu diesen Auskunft geben: In der Serie «Im Gespräch mit ...» werden Personen in unregelmässigen Abständen zu verschiedenen Themen interviewt. Heute Urs Lehmann. Er gewann bei den alpinen Ski-Weltmeisterschaften 1993 in Morioka-Shizukuishi die Goldmedaille in der Abfahrt. 1997, nach seinem Rücktritt vom alpinen Skirennsport, schloss Lehmann sein Studium in Betriebswirtschaftslehre ab; 2009 doktorierte er. Im gleichen Jahr wurde er Geschäftsführer der Similisan AG, deren Verwaltungsratspräsident er heute ist. 2008 wurde er zum Präsidenten von Swiss-Ski gewählt. Lehmann ist mit der ehemaligen Skiakrobatin Conny Kissling verheiratet, sie haben eine Tochter. (ep)



Urs Lehmann tanzt als Präsident von Swiss-Ski auf vielen Hochzeiten. Schon bald bei der Freestyle-WM in St. Moritz.

Foto: Severin Novacki/Swiss-Ski

Wochen-Hits

11. 3. – 17. 3. 2025



ab 2 Stück

30%

Erdbeeren

Spanien/Italien, Schale, 500 g,
2.66 statt 3.80, (100 g = 0.53)



ab 2 Stück

30%

Alle Belle Journée Konfitüren

z.B. Extra Erdbeeren, 500 g, **1.93** statt 2.75,
(100 g = 0.39)



33%



8.95
statt 13.50

M-Classic Atlantik Rauchlachs, ASC

Zucht aus Norwegen,
300 g, in Selbstbedienung,
(100 g = 2.98)



50%

Frey Branches

Milk oder Dark, in Sonderpackung, 50 x 27 g,
z.B. Milk, **12.75** statt 25.50, (100 g = 0.94)



40%



4.70
statt 7.90

Rindsentrecôtes, IP-SUISSE

2 Stück, per 100 g,
in Selbstbedienung



50%

Ariel Waschmittel

in Sonderpackungen, z.B. Color+, 4 Liter,
25.90 statt 51.80, (1 l = 6.48)



Gültig von Do – So

Wochenend Knaller



30%



Migros Bio- und Demeter-Karotten im Beutel, 1 kg

z.B. Migros Bio, Schweiz, **1.96** statt 2.80,
gültig vom 13.3. bis 16.3.2025



42%

6.95
statt 12.15

Bündner Rohschinken Surchoix

Schweiz, 153 g,
in Selbstbedienung,
(100 g = 4.54), gültig vom
13.3. bis 16.3.2025



ab 2 Stück

50%

Gesamtes Nivea Sortiment

(ohne Reisgrößen, Geschenksets und
Mehrfachpackungen), gültig vom 13.3. bis 16.3.2025

Solange Vorrat.

Bei allen Angeboten sind M-Budget und
bereits reduzierte Artikel ausgenommen.

MERCI
100 Jahre Migros



Einfach online einkaufen
[migros.ch](https://www.migros.ch)

Kritische Stimmen zur Spital-Vorlage

An einer Podiumsdiskussion zu Fragen des Gesundheitswesens zeigte sich: Die bevorstehende Abstimmung zur Zukunft des Spitals Oberengadin wird nicht zum Selbstläufer. Die Aufgabe der Selbstständigkeit wird auch kritisch gesehen.

RETO STIFEL

Die Zukunft der Spitallandschaft Schweiz bleibt ein Dauerbrenner in der politischen Diskussion. Im Oberengadin steht konkret die Frage im Raum, wie es mit dem Spital in Samedan weitergeht. Im Monat April entscheiden die Stimmberechtigten pro Gemeinde, ob das Spital ab dem 1. Januar 2026 in das Kantonsspital Graubünden (KSGR) integriert wird (siehe auch den Infokasten «Darum geht es bei der Spital-Abstimmung» auf dieser Seite).

Vor diesem Hintergrund lud die SVP Oberengadin-Bergell am Montag in Zuoz zu einer Podiumsdiskussion mit dem Bündner Gesundheitsminister Peter Peyer und SVP-Grossrat Jan Koch, Mitglied der Kommission für Gesundheit und Soziales. Im Fokus der von SVP-Grossrat Stefan Metzger, Präsident der lokalen SVP-Sektion, moderierten Diskussion stand die bevorstehende Abstimmung. Während die Gremien der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) die Aufgabe der Selbstständigkeit des Spitals in Samedan klar befürworten, zeigte das Gespräch, dass es zu diesem Thema durchaus auch kritische Stimmen gibt.

Wie sicher ist das Kantonsspital?

Aus den Voten waren Bedenken herauszuhören, dass Chur in Zukunft diktieren könnte, welche Leistungen in Samedan noch angeboten werden und zu welchen Preisen. Zudem wurde die Befürchtung geäussert, dass das Kantonsspital angesichts der zunehmenden Spezialisierung im Gesundheitswesen früher oder später in finanzielle Schwierigkeiten geraten könnte – mit potenziell negativen Folgen für die Re-



Regierungsrat Peter Peyer, SVP-Regionalparteipräsident Stefan Metzger und SVP-Grossrat Jan Koch (von links) diskutierten in Zuoz über die Herausforderungen im Gesundheitswesen.

Foto: Reto Stifel

gionalspitäler. Kritisiert wurde auch, dass die vom Kanton propagierte umfassende Gesundheitsversorgung aus einer Hand durch die Integration des Spitals faktisch wieder aufgegeben würde, da die Spitex, die Beratungsstelle und die beiden Alterszentren weiterhin bei der SGO verbleiben – mit entsprechenden finanziellen Konsequenzen.

Ein Votant wies darauf hin, dass das allgegenwärtige Problem des Fachkräftemangels nicht nur die Regionen, sondern auch Chur betreffe. Man könne sich daher nicht darauf verlassen, dass stets ausreichend Personal vorhanden sei, um das Angebot in Samedan aufrechtzuerhalten. Aufgrund der geografischen Distanz sei Samedan besonders betroffen.

Zu hohes Tempo?

Diskussionsleiter Stefan Metzger stellte die Frage in den Raum, ob es nicht einen Marschhalt brauche. Schliesslich werde der Kanton bis zum Frühsommer 2026 sein Leitbild für die strategische Ausrichtung der Gesundheitsversorgung überarbeiten. Aus dem Publikum wurde Kritik am hohen Tempo des Transformationsprozesses laut. Die SGO und die Medien würden suggerieren, dass der Zusammenschluss mit

dem Kantonsspital alternativlos sei. «Ich aber habe den Eindruck eines Schnellschusses», sagte ein Votant.

«Chance jetzt packen»

Jan Koch gab zu bedenken, dass eine Verlängerung der bestehenden Leistungsvereinbarung zwar möglich wäre, aber lediglich den Status quo zementieren würde, ohne das eigentliche Problem zu lösen. «Gerade mit Blick auf eine mögliche Verschärfung der personellen Situation ist Zuwarten keine gute Option», sagte er. Der Samedner Gemeindepräsident Gian Peter Niggli betonte, dass die Chance zur Integration ins Kantonsspital jetzt bestehe: «Ob Chur auch in drei Jahren noch dazu bereit ist, ist nicht sicher. Wir müssen die Chance jetzt packen – es ist ein Entscheid für die Zukunft.»

Einigkeit herrschte darüber, dass eine Zentralisierung oder engere Zusammenarbeit in Supportbereichen wie IT, Einkauf oder Wäscherei Sinn ergibt. Medizinische Leistungen sollten jedoch nach Möglichkeit weiterhin vor Ort angeboten werden.

Hohe Anspruchshaltung

Ein pensionierter Arzt berichtete, dass er in seiner langjährigen Erfahrung

nie erlebt habe, dass ein Patient explizit den Wunsch geäussert hätte, bei seiner Behandlung sparen zu wollen. Er sprach damit die hohe Erwartungshaltung der Bevölkerung an eine umfassende, qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung vor Ort an.

«Diese Anspruchshaltung ist in der Tat ein Problem», meinte Jan Koch. Die Bevölkerung fordere zwar das Angebot, lasse sich dann aber oft nicht im Regionalspital behandeln. Er illustrierte dies am Beispiel der Geburtshilfeabteilung des Spitals Thusis.

Regierungsrat Peter Peyer betonte, dass alle Spitäler im Kanton den jeweiligen Gemeinden und Regionen gehören – auch das Kantonsspital Graubünden, das trotz seines irreführenden Namens als private Stiftung organisiert ist. Der Kanton habe darum kaum Einfluss auf die Strategie der Spitäler.

Gemeinden behalten Einfluss

In Bezug auf die bevorstehende Abstimmung im Oberengadin gab sich Peyer neutral, wies jedoch den Vorwurf zurück, dass bei einer Integration Chur das alleinige Sagen hätte. «Das Spital Oberengadin wird zwar vom Kantonsspital betrieben, Besteller der Leistun-

gen bleiben jedoch die Gemeinden der Region Maloja», erklärte er.

Mehrheitlich unbestritten war, dass eine Zentralisierung spezialisierter Leistungen in den Zentrums Spitälern sinnvoll ist. Laut Peyer geschieht dies bereits: Über 50 Prozent aller Fälle werden heute schon am Kantonsspital behandelt. Auch wurde die Geburtshilfeabteilung in Poschiavo vor einigen Jahren geschlossen. Rein ökonomisch betrachtet sei nur das Kantonsspital gross genug, um eine Geburtshilfeabteilung kostendeckend zu betreiben. «Nach dieser Logik müsste auch die Abteilung in Samedan schliessen, und Geburten wären nur noch in Chur möglich. Aber wollen wir das?», stellte Peyer die rhetorische Frage in den Raum.

Der lebhaft Diskussionsabend zeigte, wie vielschichtig und komplex das Thema ist. Zudem wurde deutlich, dass der Meinungsbildungsprozess in der Bevölkerung noch lange nicht abgeschlossen ist.

Zur Zukunft der Gesundheitsversorgung im Oberengadin informiert die SGO die Bevölkerung am Mittwoch, 19. März um 19.00 Uhr in der Turnhalle in Zuoz. Am 25. März um 19.00 Uhr organisiert Gammeter Media, zu der diese Zeitung gehört, eine Baderleda mit einem Fachreferat und eine Podiumsdiskussion. Der Anlass findet im Rondo in Pontresina statt.

Es gibt Fragen zur Zukunft des Spitals

Im April entscheiden die Oberengadiner Gemeinden über den Zusammenschluss des Spitals Oberengadin mit dem Kantonsspital in Chur. Am Montag fand die erste Informationsveranstaltung in St. Moritz statt.

NICOLÒ BASS

Rund 80 Personen haben am Montagabend im Hotel Reine Victoria in St. Moritz an der ersten Informationsveranstaltung der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) zur Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden teilgenommen. Der Stiftungsratspräsident der SGO Christian Brantschen und der Projektleiter Ralph Sattler haben ausführlich über das Transformationsprojekt informiert. Auch der CEO des Kantonsspitals Graubünden, Hugo Keune, war mit einigen Geschäftsleitungsmitgliedern anwesend und hat das Projekt aus Sicht des Kantonsspitals in Chur vorgestellt. Für Keune geht es bei diesem Projekt um die Sicherung des Spitalstandortes Samedan. «Nur mit der Integration können wir die Bedürfnisse der Region und die medizinische Ver-

sorgung sicherstellen», sagte der Vorsitzende der Geschäftsleitung des Kantonsspitals Graubünden. Mit der Integration der Klinik Gut und des Regionalspitals Wallenstadt habe das Kantonsspital wichtige Erfahrungen gesammelt. «Was ist besser für die Zukunft: Alleine oder zusammen?», stellte er am Montagabend die Frage im Raum. Der Stiftungsrat des SGO ist sich bereits einig und spricht sich einstimmig für die Integration des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden aus.

Wer entscheidet über das Angebot?

So einig waren sich die Anwesenden an der ersten Informationsveranstaltung in St. Moritz noch nicht. So gab es einige Fragen zur Zukunft des Spitals Oberengadin. Zum Beispiel, wer in Zukunft über das Gesundheitsangebot im Oberengadin entscheiden wird. Wie Hugo Keune ausführte, werde die Leistungsvereinbarung, welche bis im Jahre 2031 gültig sein wird, das Angebot definieren. «Danach müssen wir dann wieder mit der SGO über das Angebot und die Kosten verhandeln», so Keune. Ihm sei aber bewusst, dass die Region bzw. die Gemeinden den direkten Einfluss aufgeben wird. Fragen gab es auch zur Kostenaufteilung und zur Berechnung der Fallzahlen. Für eine Anwesende war klar: «Das Kantonsspital benötigt in Zukunft Fallzahlen. Also werden die Fallzahlen in

Chur zunehmen und in Samedan gehen diese verloren.» Hugo Keune antwortete auch auf die Frage klar und deutlich: «Wir werden die Spezialisten nach Samedan schicken und nicht – wenn nicht nötig – die Patienten nach Chur transportieren.»

Gesamtoptik gewünscht

Kritik äusserte eine im Publikum Anwesende an der Kommunikationsstrategie der SGO. Im vergangenen Jahr sei hauptsächlich über die Pflege gesprochen worden, in diesem Jahr über das Spital, nächstes Jahr folge die Diskussion über die Spitex – und dann beginne es wieder bei der Pflege. «Mir fehlt die Gesamtoptik über das Gesundheitsangebot im Oberengadin», sagte sie. Sie hätte sich gewünscht, dass die Verantwortlichen der SGO frühzeitig über die Defiziententwicklung des Spitals informiert hätten und jetzt auch schon über die Zukunft der Spitex reden würde. Christian Brantschen gab ihr nur teilweise recht. Bis 2022 sei das Spital noch in den schwarzen Zahlen gewesen, die finanzielle Situation habe sich erst seit 2023 zugespitzt. Klar ist jedoch, dass die Leistungsvereinbarung mit der Spitex im nächsten Jahr neu verhandelt werden müsse und es aufgrund des Zusammenschlusses des Spitals Oberengadin mit dem Kantonsspital Graubünden Änderungen bei der Spitex geben werde.

Um das geht es bei der Spital-Abstimmung

Die Abstimmung zur Zukunft der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) und des Spitals in Samedan findet im Monat April entweder anlässlich einer Gemeindeversammlung oder an der Urne in allen elf Trärgemeinden der SGO statt. Abgestimmt wird über drei Anträge: Erstens: die Integration des Betriebes des Spitals Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden. Zweitens: der Entscheid über einen jährlichen Infrastruktur- und Verwaltungsbeitrag and die SGO für die Jahre 2026 bis 2030 von 1,6 Millionen Franken, und drittens: die Verlängerung der Leistungsvereinbarungen zwischen der SGO-Stiftung und der Spitex sowie der Beratungsstelle Alter und Gesundheit.

Wie viele andere Spitäler in der Schweiz ist das Spital Oberengadin in den letzten Jahren in die finanzielle Bredouille geraten. Nur dank Zuschüssen der Trärgemeinden in Millionenhöhe konnte der Betrieb aufrecht erhalten werden. Der Stiftungsrat ist überzeugt, dass nur eine strategische Neuausrichtung die Sicherung der Gesundheitsversorgung im Oberengadin gewährleisten kann. Von ursprünglich vier Varianten wurden deren zwei näher abgeklärt: Der «Status quo» oder die Integration des Spitals Samedan in das Kantonsspital, das sogenannte Projekt «Albula».

Sowohl der SGO-Verwaltungsrat wie auch der Stiftungsrat empfehlen in der Abstimmungsbotschaft die Variante «Albula» zur Annahme. Die Vorteile einer Integration würden deutlich überwiegen, die Weiterführung der Selbstständigkeit hingegen die Zukunft der Gesundheitsversorgung im Oberengadin gefährden. Mit den geringen Fallzahlen sei kein wirtschaftlicher Betrieb möglich, zudem leide die Qualität der medizinischen Leistungen. Diese Meinung vertritt auch das kantonale Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit.

Auch finanziell würden die Vorteile der Integration gemäss der Abstimmungsbotschaft überwiegen. Nach Abschluss des Integrations- und Transformationsprozesses im Jahr 2028 würden die jährlichen Belastungen der Gemeinde um 4,4 Millionen Franken tiefer ausfallen als bei der Variante «Status quo», heisst es. Die Vorlage gilt als angenommen, wenn sämtlich elf Gemeinden zustimmen. Die Leistungsvereinbarung würde auf den 1. Januar 2026 in Kraft treten und könnte mit einer Kündigungsfrist von zwei Jahren erstmals auf den 31. Dezember 2031 gekündet werden. (rs)

Quelle: Abstimmungsbotschaft der Region Maloja

Baderleda
mit Referat und Podiumsdiskussion

Herausforderungen im Gesundheitswesen und Zukunft des Spitals Oberengadin

Dienstag, 25. März 2025, 19.00 Uhr
Kongresszentrum Rondo Pontresina



Im April stimmt die Oberengadiner Bevölkerung über die Zukunft des Spitals Oberengadin ab. Zur Meinungsbildung organisiert das Medienhaus Gammeter Media AG zusammen mit der «Engadiner Post/Posta Ladina» eine «Baderleda» zu den Herausforderungen im Gesundheitswesen.

Nach einem **Einführungsreferat** von Gesundheitsökonom Dr. Stephan Pahls zu den aktuellen und künftigen Baustellen im schweizerischen Gesundheitswesen diskutieren unter der Moderation der beiden EP/PL-Redaktoren Nicolo Bass und Andrea Gutsell

- **Peter Peyer**, Regierungsrat, Vorsteher des Departements für Justiz, Sicherheit und Gesundheit
- **Stephan Pahls**, Gesundheitsökonom Pahls Health Care Consulting
- **Christian Brantschen**, Stiftungsratspräsident SGO
- **Sven Richter**, Präsident Engadiner Ärztesellschaft

allgemeine Fragen rund um das Gesundheitswesen und zur bevorstehenden Abstimmung. Welche Vorteile bringt die Integration vom Spital Oberengadin in das Kantonsspital Graubünden? Was bedeutet das für die Oberengadiner Bevölkerung und die Tourismusregion? Welche Alternativen zu einer Fusion sind denkbar?

Während der Podiumsdiskussion haben Sie die Möglichkeit Fragen per Whats-App zu stellen. Der QR-Code zur Anmeldung wird am Eingang der Veranstaltung verteilt.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion haben Sie bei einem Apéro Gelegenheit zu einem vertieften Austausch mit den Referenten.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.



Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir
per sofort oder nach Vereinbarung einen:

Schreiner Projektleiter/AVOR (100%)

Anforderungsprofil:

- Selbständiges Ausführen von Projekten im Bereich Neubau und Renovationen inkl. Arbeitsvorbereitung und Einkauf Material
- Koordination der Baustellen und deren Überwachung
- Projektbezogene Kostenkontrolle und Abrechnung der Projekte
- Besprechungen und direkter Kontakt mit Bauherren, Architekten und Planer
- Offerten erstellen

Mehr Infos finden Sie auf unserer Webseite
www.rominger.ch. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Kontaktaufnahme.

Rominger Holzmanufaktur AG
Via Maistra 246, 7504 Pontresina
info@rominger.ch



Samariterverein Pontresina

BLS-AED-SRC- KOMPLETTKURSE, NOTHELFER- UND ERSTHELFERKURSE AUF ANFRAGE!

GEMEINSAME ÜBUNGEN - POSTENSTEHEN - NEUES LERNEN

KONTAKT:

Monik Alder, mpalder@bluewin.ch, 079 520 85 39



GASTGEBER

m/w, 100 %, Jahresstelle per 1. Mai 2025

Sie sind Gastgeber/in aus Leidenschaft und sorgen für das Wohl unserer Gäste in Restauration und Hotellerie.

Sie führen ein Team von 50 Mitarbeitenden organisieren Bankette & Events und übernehmen administrative Aufgaben wie die Erstellung von Dienstplänen, Reportings, Einkauf und Rekrutierung – unterstützt von einem starken Team.

Scannen Sie den QR-Code, um weitere Infos zur Stelle und zur Bewerbung zu erhalten.



Engadin St. Moritz Mountains AG
Michael Baumann
+41 81 830 09 22
michael.baumann@support-engadin.ch

alpingehärtet
in Höhenlagen gewachsen.



Der Frühling kommt ...

In unsere Gärtnerei für 70-100 % (Saison-/Dauerstelle):

Kaufm. MitarbeiterIn: Online-Shop usw.

GärtnerIn: Produktion, Versand, Verkauf

MitarbeiterIn: Versand, Verkauf

christianschutz@schutzfilisur.ch

CH-7477 Filisur T 081 410 40 70

schutzfilisur
seit 1905 Samen Pflanzen

Aktion

Montag, 10.3. bis
Samstag, 15.3.25



-30%
1.95
statt 2.80

Barilla Teigwaren
div. Sorten, z.B.
Spaghetti n.5,
500 g



-27%
9.95
statt 13.80

Wernli Biscuits
div. Sorten, z.B.
Chocoly Original,
3 x 250 g



-21%
5.20
statt 6.60

Knorr Asia Noodles
div. Sorten, z.B.
Chicken, 3 x 70 g



-20%
3.70
statt 4.65

Zweifel Chips
div. Sorten, z.B.
Paprika, 175 g



-20%
3.15
statt 3.95

Thomy Saucen
div. Sorten, z.B.
Hollandaise, 250 ml



-22%
13.80
statt 17.70

Ramseier Bio Schorle Apfel
6 x 1,5 l



-27%
4.80
statt 6.60

Volg Vitamin Active
Zitrone-Limette,
6 x 50 cl



-20%
13.90
statt 17.50

Johannisberg AOC Valais
Schweiz, 75 cl, 2023
(Jahrgangsänderung
vorbehalten)



-20%
5.50
statt 6.90

Toppits Folien und Beutel
div. Sorten, z.B.
Frischhaltefolie, 2 x 30 m



-40%
18.95
statt 31.80

Sun
div. Sorten, z.B.
All in 1, Lemon, Tabs, 2 x 35 WG

Frische-Aktion Ab Mittwoch

Cristallina Stracciatella
175 g

-25%
-.60
statt -.80



-33%
3.95
statt 5.95

Erdbeeren
Spanien/Italien, Schale,
500 g

-30%
6.95
statt 9.95

Spargeln grün
USA/Mexiko, Bund, 1 kg

-30%
2.30
statt 3.35

Agri Natura Speckwürfeli
per 100 g

-22%
2.95
statt 3.80

Suttero Pouletgeschnetzeltes
per 100 g



-25%
6.65
statt 8.90

Findus Plätzli
div. Sorten, z.B.
Chäs, Ber-Pack



-24%
3.95
statt 5.20

Tête de Moine Rosetten
100 g

Folgende Wochenhits sind in kleineren Volg-Läden evtl. nicht erhältlich:

Cailler Schokolade
div. Sorten, z.B.
Milch-Haselnuss,
3 x 100 g

8.40
statt 9.90

Volg Polenta
div. Sorten, z.B.
fein, 750 g

2.10
statt 2.50

Thai Kitchen
div. Sorten, z.B.
Kokosmilch, 250 ml

2.60
statt 3.10

Barilla Saucen
div. Sorten, z.B.
Pesto genovese,
190 g

4.20
statt 4.95

Maiskörner
6 x 285 g

6.80
statt 8.40

Katzen- und Hundesnacks
div. Sorten, z.B.
Dreamies Huhn, 180 g

6.50
statt 9.30

Sibonet Dusch
2 x 250 ml

8.90
statt 11.40

Calgon
div. Sorten, z.B.
Gel, 2 x 750 ml

17.95
statt 23.-



Alle Standorte und Öffnungszeiten finden Sie unter volg.ch. Dort können Sie auch unseren wöchentlichen Aktions-Newsletter abonnieren. Versand jeden Sonntag per E-Mail.

Druck- und Satzfehler vorbehalten.

Die Südbündner Gemeinden sind fit auf Social Media

Eine Studie zeigt, dass 36,6 Prozent der Schweizer Gemeinden Social Media nutzen, Tendenz steigend. Graubünden hinkt hinter dem Schweizer Durchschnitt her. Eine Ausnahme ist Südbünden, und dort insbesondere die Oberengadiner Gemeinden.

FADRINA HOFMANN

Zum zweiten Mal hat die Zürcher Kommunikationsagentur Gromann Partner alle 2131 Gemeinden der Schweiz auf ihre Präsenz auf Social Media untersucht. Seit dem vergangenen Sonntag sind die Ergebnisse der Studie publiziert. Sowohl bei Facebook, Instagram als auch bei LinkedIn zeigt sich ein Trend nach oben: Alle drei Plattformen wurden von bedeutend mehr Gemeinden genutzt als noch im Vorjahr. Auf Facebook sind neu 36,6 Prozent der Gemeinden (15,8 Prozent mehr als im Vorjahr). Auf Instagram sind 25,6 Prozent der Gemeinden (28,2 Prozent mehr als im Vorjahr). Am grössten war der Zuwachs bei LinkedIn: Neu sind 16,3 Prozent der Gemeinden auf der Plattform (29,8 Prozent mehr als im Vorjahr).

Die Daten wurden mittels manueller Recherche gesammelt. Dabei hat das Studienteam gezielt nach offiziellen Profilen gesucht, die der Verwaltung zugeordnet sind. Kanäle wie TikTok oder YouTube wurden bei dieser Studie ausgeklammert, da sie bisher auf Gemeindeebene wenig verbreitet sind. Digitale Plattformen wie Vaidrina oder ein digitaler Dorfplatz werden bei der Studie ebenfalls nicht berücksichtigt.

Tourismusregionen sind aktiver

In Graubünden sind 31,7 Prozent der Gemeinden auf Social Media. Das ist unterdurchschnittlich im schweizweiten Vergleich. Im Kanton scheint Südbünden die grosse Ausnahme zu bilden: In der Region Maloja haben 50 Prozent der Gemeinden einen Account auf Social Media, davon sind 33,3 Prozent auf Facebook und ebenso viele auf Instagram. Auf LinkedIn sind 25 Pro-

zent der Gemeinden. St. Moritz ist beispielsweise auf Facebook und X vertreten. Samedan ist auf Instagram, Facebook und LinkedIn. Pontresina ist sogar auf Facebook, Instagram, LinkedIn, YouTube und X.

Am höchsten ist der Anteil der Gemeinden mit Social Media in der Region Bernina mit 100 Prozent. Allerdings umfasst diese Region mit Poschiavo und Brusio gerade mal zwei Gemeinden, die beide auf Facebook sind. In der Region Engiadina Bassa Val Müstair sind 40 Prozent der Gemeinden auf Social Media präsent, davon 40 Prozent auf Facebook und 20 Prozent auf Instagram. Scuol ist inzwischen auch auf LinkedIn vertreten.

«Viele Gemeinden in Südbünden sind überdurchschnittlich fit, was die Präsenz in Social Media betrifft», stellt Luzia Mattmann, Leiterin der Studie «Schweizer Gemeinden und Social Media» fest.

Für mehr Bürgernähe

Tendenziell sind kleinere Gemeinden in der Schweiz weniger oft in sozialen Medien vertreten. Bei den grösseren Gemeinden mit über 10000 Einwohnern sieht man hingegen klar, dass Social Media zur Gemeindekommunikation dazugehören.

Ziel der Studie ist laut Luzia Mattmann, den Gemeinden Grundlagen zu

liefern, um die Möglichkeiten von Social Media besser zu verstehen und zu nutzen. Stichworte sind dabei mehr Bürgernähe und ein modernes Standortmarketing. «Die kommunale Verwaltung steht vor riesigen Herausforderungen wie Fachkräftemangel, Digitalisierung oder Staatsverweigerung, das sind Themen, bei deren Bewältigung die Kommunikation eine zentrale Rolle spielt», vertritt die Studi-

enleiterin. Die Daten und Fakten der Studie sollen einen Beitrag zur Diskussion um die Kommunikation der öffentlichen Verwaltung leisten.

Rätoromanen sind weniger aktiv

Es gibt auffallende regionale Unterschiede bei der Nutzung der sozialen Medien. Facebook ist in der Westschweiz und im Tessin in der Gemeindekommunikation präsenter als



Die Studie «Schweizer Gemeinden und Social Media» wurde zum zweiten Mal durchgeführt.

Fotos: z. Vfg



Luzia Mattmann ist Leiterin der Studie «Schweizer Gemeinden und Social Media».

in der Deutschschweiz. Bei Instagram haben die Deutschschweizer Gemeinden die Nase vorn. Interessant ist, dass im Tessin und in den rätoromanischen Gemeinden der Anteil der Gemeinden mit Social Media bedeutend geringer ist als in der übrigen Schweiz. Allerdings gilt dies nicht für die rätoromanischen Gemeinden in Südbünden. «Wenn rätoromanische Gemeinden aktiv auf Social Media sind, haben sie, gemessen an der Einwohnerzahl, sehr viele Follower», sagt Luzia Mattmann.

Die Gründe für die sprachregionalen Diskrepanzen sind gemäss den Studienergebnissen vielfältig: Unterschiede in der Struktur der Gemeinden, regionale kulturelle Prägungen, finanzielle Mittel und politische Prioritäten beeinflussen die Kommunikationsstrategien.

Hilfe bei der Personalsuche

LinkedIn ist die Plattform, die im Vergleich zum Vorjahr schweizweit am stärksten gewachsen ist. «In Zeiten des Fachkräftemangels suchen viele Gemeinden Personal», erklärt Luzia Mattmann. Sie stehen dabei in Konkurrenz zu privaten Unternehmen und möchten sich auf einer Plattform präsentieren, mit der sie diese Zielgruppe erreichen können. «Gerade jüngere Zielgruppen lassen sich sehr oft am effizientesten mit Social Media erreichen», sagt die Studienleiterin.

60 Prozent aller Schweizerinnen und Schweizer nutzen Social Media. Die Inhalte nur auf der Webseite zur Verfügung zu stellen, reicht heutzutage nicht mehr. «Mit klassischen Kommunikationskanälen erreichen die Gemeinden viele Leute nicht mehr», meint Luzia Mattmann. Auf Websites müsse man Informationen aktiv suchen, auf Social Media können auch Botschaften vermittelt werden, die das Publikum nicht gezielt nachsucht. «Man wird einfach mit Informationen berieselt», so die Studienleiterin.

Gemeinden können Social Media nutzen, um Anlässe zu kommunizieren, Infos zum Schulhaus-Neubau oder zu Strassensperrungen. «Idealerweise hat man ein Kommunikationskonzept, das alle Kanäle umfasst», meint die Studienleiterin. Wichtig ist ihrer Meinung nach vor allem, dass Social Media kein Selbstzweck ist, sondern immer nur Mittel zum Zweck.

Achter-Gondelbahn: Überarbeitetes Signal-Projekt eingereicht

St. Moritz Wie die Engadin St.Moritz Mountains AG in einer Medienmitteilung verlauten lässt, wurden am 13. Februar die Pläne für die neue Achter-Gondelbahn Signal als Ersatz für die 53 Jahre alte Pendelbahn beim Bundesamt für Verkehr eingereicht. Im nächsten Schritt erfolgt vom 13. März bis zum 28. April die öffentliche Auflage der Unterlagen beim Bauamt der Gemeinde St.Moritz. Interessierte können während dieser Zeit auch auf der Website von Engadin St.Moritz Mountains unter www.mountains.ch/de/ueber-uns/bauprojekt-signal-bahn die Unterlagen über das eingereichte Plangenehmigungsverfahren einsehen. Um die Grössenordnung des Projekts sichtbar zu machen, wird im genannten Zeitraum auch die Profilierung gesetzt. Dies soll

eine bessere Vorstellung der künftigen Talstation sowie des Seilbahnkorridors ermöglichen. Die Stützen 1 und 2 werden aus betrieblichen Gründen im Zeitfenster vom 12. bis 28. April profiliert. Gleichzeitig läuft ein Enteignungsverfahren für die benötigten Überfahrrechte, wobei Engadin St.Moritz Mountains weiterhin auf eine einvernehmliche Lösung hofft. Ziel ist es, die neue Gondelbahn zur Wintersaison 2028/29 in Betrieb zu nehmen. Sollte hingegen mit den entsprechenden Grundstückbesitzenden keine Einigung erzielt werden können und es erneut Einsprachen vor dem Bundesverwaltungsgericht und Bundesgericht geben, würde dies das Projekt um weitere drei Jahre verzögern.

Engadin St.Moritz Mountains AG



Fotomontage zur geplanten Talstation.

Foto: Engadin St. Moritz Mountains

Kosten soll Gesellschaft übernehmen

Pro Natura Graubünden sieht die Behörden in der Pflicht, die gekürzten Bundesgelder beim Herdenschutz zu kompensieren. Regierungspräsident Marcus Caduff gibt den Ball weiter an die Bevölkerung und will die Kosten keinesfalls auf die Landwirtschaft abwälzen.

Der Wunsch, den Wolf wieder anzusiedeln, sei ein gesellschaftlicher, sagte Marcus Caduff im Gespräch mit Keystone-SDA am Dienstag. Deshalb müsse auch die Gesellschaft die Herdenschutzkosten übernehmen und nicht die Landwirtschaft. Seit dem 1. Februar beträgt die Kostenbeteiligung des Bundes an Herdenschutzmassnahmen nur noch maximal 50 statt wie bisher 80 Prozent.

Pro Natura erwartete deshalb, dass der Kanton nicht einseitig auf Abschüsse setzt, sondern den Herdenschutz weiter unterstützt und die Ausfälle der Bundesgelder kompensiert.

Herdenschutz als Bestandteil

Am Montag publizierten die Bündner Behörden die Bilanz der sogenannten proaktiven Abschüsse von Wölfen zwischen September und Januar. 48 Tiere wurden demnach im Kanton erlegt, um Konflikte während der Weidesaison zu vermeiden. Ziel ist gemäss Angaben der Behörden eine Koexistenz zwischen Mensch und Wolf. Herdenschutz bleibe hierzu ein wichtiger Bestandteil. An dessen Finanzierung «sei man dran», so Caduff weiter. Erst am Dienstagvormittag wurde eine Motion des Bündner Ständerats Stefan Engler (Mitte) gutgeheissen, wonach sich der Bund wieder zu 80 Prozent an den Kosten beteiligen soll.

Nationalpark will mitwirken

Als Reaktion auf die 48 Wolfsabschüsse forderte der Schweizerische Nationalpark (SNP) in Graubünden mehr Augenmass und wildbiologisches Wissen im Umgang mit den Raubtieren. Weiter erklärte sich der SNP bereit, bei diesem Prozess «wissenschaftlich und fachlich» mitzuarbeiten.

Ein Austausch mit den Verantwortlichen des Nationalparks sei geplant, sagte die zuständige Regierungsrätin

Carmelia Maissen (Mitte) am Dienstag zu Keystone-SDA. Dabei soll der Umgang mit der Wolfspräsenz im Nationalpark diskutiert werden.

Zuletzt kritisierte der SNP die Behörden für die komplette Eliminierung des Fuorn-Rudels beim Nationalpark. Aus diesem wurden alle zwölf Wölfe getötet, weil es an den Rissen zweier Rinder beteiligt gewesen sein soll. Die Konfliktlage habe hier im Vordergrund gestanden, so Maissen. Die Landwirtschaft und die Bevölkerung in der Region hätten wenig Verständnis gehabt, wenn die dortigen Konflikte anders beurteilt worden wären als in anderen Regionen mit Wolfspräsenz. (sda)

Für Adressänderungen und Umleitungen

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

FIS Freestyle Weltmeisterschaften
Unsere Spezialseiten für Ihre Inserate

Vom 17. bis 30. März 2025 finden im Oberengadin die FIS Freestyle Weltmeisterschaften 2025 statt. Die «Engadiner Post/Posta Ladina» berichtet während dieser Zeit regelmässig über das Geschehen rund um diesen einzigartigen Event. Nutzen Sie diese Spezialseiten, um Ihren Betrieb, Ihre Dienstleistungen, Ihre Öffnungszeiten oder Ihre Angebote zu präsentieren.

Unser Spezialangebot für Sie:
3 Inserate zum Preis von 2 oder 2 Inserate mit jeweils 33% Rabatt.

Erscheinungsdaten Spezialseiten

Dienstag, 18. März 2025
Donnerstag, 20. März 2025
Samstag, 22. März 2025
Dienstag, 25. März 2025
Donnerstag, 27. März 2025
Samstag, 29. März 2025

INSERATESCHLUSS

3 Tage vor Erscheinung der Spezialseiten.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA

Betreibungsamt der Region Engiadina Bassa / Val Müstair
Via dals Bogns 161
7550 Scuol



Betreibungsamtliche Grundstücksteigerung

Folgendes Grundstück gelangt zur öffentlichen Versteigerung:

Grundbuch der Gemeinde Scuol; Gemeinde Scuol (Sent), Stockwerkeinheit:

Grundstück- Nr. 10170-3, Wertquote: 320/1000 mit Sonderrecht an der 4 Zimmer-Wohnung im Dachgeschoss sowie Kellerabteil Nr. 1 im Kellergeschoss, alles laut Begründungserklärung und Aufteilungsplänen vom 23.07.1986/122.

Betreibungsamtliche Schätzung: CHF 350'000.00 (amtliche Schätzung vom 25.11.2021)

Steigerungsort: Gemeindehaus Scuol, Gerichtssaal Erdgeschoss, Bagnera 170, 7550 Scuol

Datum/Zeit: Freitag, 28. März 2025, 14.00 Uhr

Besichtigung: Nach telefonischer Vereinbarung (Tel. 081/ 858 56 10)

Die sachdienlichen Steigerungsunterlagen können nach vorheriger Anmeldung bei der unterzeichneten Amtsstelle, sowie auf www.justiz-gr.ch, eingesehen werden.

Der Ersteigerer hat an der Steigerung, unmittelbar vor dem Zuschlag, auf Abrechnung an der Kaufsumme, CHF 40'000.00 in bar zu bezahlen oder hat ein unwiderrufliches Zahlungsverprechen einer Schweizer Bank beim Betreibungsamt der Region Engiadina Bassa / Val Müstair vorzulegen. Es wird ausdrücklich auf das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland und die Verordnungen dazu aufmerksam gemacht. Im Übrigen wird auf die Steigerungsbedingungen verwiesen.

Scuol, 10. März 2025

Betreibungsamt Engiadina Bassa / Val Müstair

Praktikantin der EP/PL sucht Zimmer

Egal ob **Gästezimmer, WG-Zimmer oder Studio:** Ich suche **von Anfang Juni bis Ende Oktober 2025** eine Unterkunft.

- Lage: St. Moritz und Umgebung
- idealerweise mit eigenem Badezimmer

Melden Sie sich gerne per E-Mail unter folgendem Kontakt:

Luise Günther
annaluiseguenther@outlook.de

Zu vermieten in Surlej

Lagerräume 30-200 m²
ab CHF 120.-/m²/Jahr, Höhe bis 4.5m
Langjährige Mieter bevorzugt
Interessenten melden sich unter
vr@margunag.ch

Zu verkaufen

Coiffure-Geschäft, Damen/Herren

an guter Lage nahe Bahnhof in Chur
Preis Fr. 23.000.-

Interessiert?

Tel. 079 681 75 37 ab 19.00 Uhr

Finderlohn Fr. 1000.00

Suche eine sonnige 2½ - 3½ -Zimmer-Wohnung im Oberengadin ab Ende 2025/2026

Mit Terasse u. PP. Preis Fr. 1600.- / Fr. 1900.- inkl. NK.
Bei allfälligem Vertragsabschluss Fr. 1000.00 garantiert.
Habe keine Kinder, Tiere, NR.
margrit@tischhauser.com Tel. 079 236 76 85

Zu vermieten, quasi im Zentrum von St. Moritz

- 2-Zimmer-Wohnung, kl. Küche, Bad und Kammer
 - 7-Zimmer-Wohnung
- Tel. 079 221 29 81

Erfahrener Pächter gesucht

Ristorante Pizzeria Margun mit Stüva und Terasse in Surlej
70, 70 + 40 Plätze ab Sommer 2025
Interessenten melden sich mit Motivationsschreiben an vr@margunag.ch

Zu verkaufen im Oberengadin

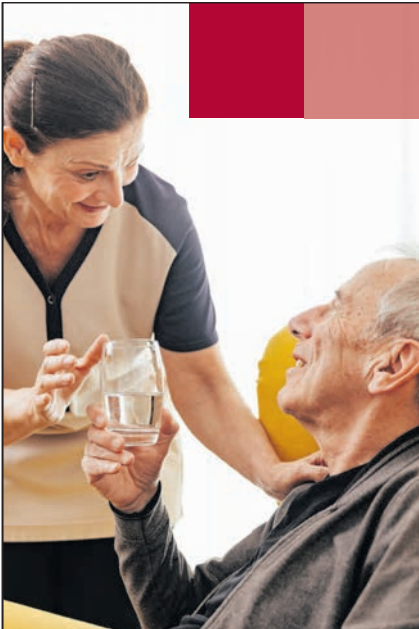
Immobilie mit Gastronomie, Studios und Mitarbeiterzimmer

Top Lage, 60 Sitzplätze, Terasse
Bergbahn in der Nähe
Anfragen an Chiffre A1930350
Gammeter Media AG, Werbemarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz



Überall für alle
Dapertuot per tuots

SPITEX
Oberengadin
Engadin'Ota



Crusch Cotschna Svizra
Schweizerisches Rotes Kreuz
Croce Rossa Svizzera
Grischun Graubünden Grigioni



Informationsveranstaltung

Lehrgang Pflegehelfende SRK auf Italienisch

Die Ausbildung richtet sich an Personen, die im Pflegebereich arbeiten möchten. Wollen Sie mehr erfahren? Dann nehmen Sie an unserer Informationsveranstaltung teil:

Donnerstag, 3.4.2025 um 18:30 Uhr, in der Halle des Spitals San Sisto in Poschiavo



Weitere Informationen zum italienischen Lehrgang finden Sie unter:
www.srk-gr.ch/it/formazione/poschiavo

Schweizerisches Rotes Kreuz Graubünden
081 258 45 83, bildung-gesundheit@srk-gr.ch



MEHR INFOS



SILVAPLANA-CORVATSCH

2025
ENGADIN

FIS SNOWBOARD | FREESTYLE | FREESKI
WORLD CHAMPIONSHIPS



THE APRÈS SKI BAR
DAILY OPEN FROM 3–8 PM

LIVE MUSIK

Jeden Tag ab 15 Uhr sorgt DJ Immeso für Stimmung auf der Pit Stop Terrasse.

PÄDY Live

One-Man-Band aus Silvaplana sorgt mit einem Mix aus Schlager, Mundart und den grössten Evergreens für Stimmung.

FR, 14.03. | 17 & 19 UHR

SO, 16.03. | 17 & 19 UHR

DI, 18.03. | 17 & 19 UHR

PAT BURGNER Live

SA, 22.03. | 17 UHR

Pat Burgener ist nicht nur ein erfolgreicher Snowboarder, sondern auch ein talentierter Musiker.

SPECIAL ACT

presented by Sunrise



PREOPENING
FREITAG, 14. MÄRZ
GRATIS SNOW NIGHT



OPEL

Der Kampf gegen die Lupine ist ein langer

Will man die Vielblättrige Lupine nachhaltig an deren rasanten Ausbreitung hindern, muss hierzulande zu Pickel und Schaufel gegriffen werden. Dies scheint laut einer Untersuchung des Botanikers Georg Flückiger eine der wirksamsten Bekämpfungsmethoden gegen den invasiven Neophyten zu sein.

JON DUSCHLETTA

Die Vielblättrige Lupine ist eine schöne Pflanze mit vielerlei farbigen Blüten. Sie bildet meist grössere Bestände, blüht in den Sommermonaten in üppiger Zahl und tut dies mit Vorliebe in subalpinen und alpinen Zonen wie dem Oberengadin. Die Blütenpracht des Schmetterlingsblütlers reicht in der Schweiz bis in Höhen von 2200 Meter, beispielsweise am Julierpass.

Die Vielblättrige Lupine ist aber auch ein invasiver Neophyt, eine aus Nordamerika eingeführte, gebietsfremde und weitgehend kälteresistente Pflanze, welche Gärten überwuchert und heimische Pflanzenarten verdrängt. Ihre Blätter und Samen enthalten für das Vieh problematische, weil giftige Alkaloide.

Der Berner Biologe und Botaniker Georg Flückiger hat in den Jahren 2021 und 2022 im Engadin und anderen Gebieten Graubündens an zahlreichen Standorten Bekämpfungsexperimente an den drei weit verbreiteten, invasiven Pflanzenarten, der Kanadischen Goldrute (*Solidago canadensis*), dem Einjährigen Berufkraut (*Erigeron annuus*) und der Vielblättrigen Lupine (*Lupinus polyphyllus*), durchgeführt. Im Engadin konzentrierte sich Flückiger auf die Lupinenbestände (siehe EP/PL vom 12. Juli 2022).

Der 32-jährige Flückiger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Umweltberatungsbüro für Natur und Landschaft Trifolium in Arogno, Tessin. Vor drei Jahren hat er an der ETH Zürich den Masterabschluss in Ökologie und Evolution gemacht. Aus seinen Bekämpfungsexperimenten folgert er, dass zum Schutz der hiesigen Berglandschaften und ihrer hohen Biodiversität eine effiziente Bekämpfung invasiver Pflanzenarten wünschenswert wie auch empfohlen sei. Allerdings stellt sich dies in der Praxis weitaus schwieriger dar als in der Theorie. Offensicht-



Georg Flückiger hat in Zuoz einen Untersuchungsort zur Bekämpfung der Vielblättrigen Lupine dokumentiert: Mitte, vor der Entnahme der Lupinen und rechts die gleiche Fläche ein Jahr später ohne weitere Massnahmen, beispielsweise technische Begrünung.



Fotos: Jon Duschletta/Georg Flückiger

Vielblättrige Lupine darf nicht mehr verkauft werden

Am 1. März 2024 hat der Bundesrat eine Anpassung der «Verordnung über den Umgang mit Organismen in der Umwelt», die sogenannte Freisetzungsverordnung (FrSV) zum Schutz von Mensch, Tier und Umwelt beschlossen. So dürfen seit dem 1. September 2024 gewisse invasive gebietsfremde Pflanzen nicht mehr auf den Markt gebracht werden. So auch die im Engadin stark verbreitete Vielblättrige Lupine.

Der Bundesrat setzte mit seinem Entschluss die Motion der St. Galler SP-Nationalrätin Claudia Friedl um, welche ein Verkaufsverbot invasiver Neophyten gefordert hatte. Solche invasiven, gebietsfremden Arten können ökologische, ökonomische und gesundheitliche Schäden verursachen. Mit der

Anpassung der Freisetzungsverordnung ist die Abgabe bestimmter invasiver gebietsfremder Pflanzen an Dritte, so zum Beispiel der Verkauf, das Verschenken sowie die Einfuhr verboten. Die vom Verbot betroffenen Pflanzen, darunter der Schmetterlingsstrauch, der Kirschlorbeer, der Blauglockenbaum oder eben die Vielblättrige Lupine werden in einem neuen Anhang der Freisetzungsverordnung aufgelistet. Pflanzen, die sich bereits in Gärten befinden, sind vom Verbot nicht betroffen.

In der Freisetzungsverordnung wurde auch das sogenannte Umgangsverbot erweitert. Es regelt, dass verschiedene invasive gebietsfremde Pflanzen in der Umwelt grundsätzlich nicht mehr verwendet werden dürfen, also nicht mehr

auf den Markt gebracht, angepflanzt oder vermehrt werden dürfen. Diese Anpassung soll verhindern, dass zusätzliche invasive gebietsfremde Pflanzen in die Umwelt gelangen und sich dort weiter ausbreiten.

Sascha Gregori, Mandatsträger Neobiota und Grünabfälle beim Amt für Natur und Umwelt Graubünden (ANU), bestätigt dies auf Anfrage und verweist auf das vom Bafu veröffentlichte Dossier «Änderung im Umgang mit invasiven gebietsfremden Pflanzen» (siehe QR-Code). Die Kantone werden im Bereich der Freisetzungsverordnung von der 2019 gegründeten Organisation Cercle Exotique und deren Arbeitsgruppe «Grüne Branche» unterstützt. Bei der Lupine ist es laut Gregori so, dass

unzählige Unterarten und Zuchtformen existieren. Dies erschwere es in Verkaufsstellen oder auch online, auf Anhieb sagen zu können, welche Zuchtformen beispielsweise zu der Vielblättrigen Lupine gezählt würden. Die Arbeitsgruppe «Grüne Branche» arbeite intensiv daran, die Bezeichnungen der Zuchtformen den Arten zuzuordnen.

«Im Prinzip», so Gregori, «müsste der Abgeber über die Invasivität solcher Pflanzen Bescheid wissen und seine Verantwortung wahrnehmen.» Aktuell wird das eidgenössische Umweltschutzgesetz hinsichtlich der Neobiota in einer zweiten Runde revidiert und befindet sich zur Zeit auf Stufe Ämterkonsultation. (jd)

lich ist aber, dass eine effiziente Bekämpfung in den artenreichen alpinen Lebensräumen umso wichtiger ist, weil das Vorkommen invasiver Pflanzen hier vergleichsweise insgesamt noch gering ist und man deren Ausbreitung so am besten Einhalt gebieten kann.

Pickel und Schaufel statt Herbiziden
Georg Flückiger hat in seinen Experimenten untersucht, ob und wie sich die

Effizienz der Bekämpfung entlang eines Höhengradienten verändert, wie sich der Einfluss der Samenbank – eine einzelne Lupine kann bis zu 2000 relativ grosse Samen aufweisen – entlang diesen Höhengradienten verändert und auch, welche Faktoren die rasante Ausbreitung der Vielblättrigen Lupine erlaubt haben.

Effizient liessen sich Lupinen mit Herbiziden bekämpfen. Nur ist eine solche Bekämpfungsmethode in der Schweiz sehr unpopulär, an vielen Standorten nicht erlaubt und entsprechend heikel umzusetzen. Gemäss Flückiger bleibt deshalb praktisch nur die brachiale Art, die mechanisch-händische Entfernung der Lupinenbestände samt deren fachgerechter Entsorgung über den Hausmüll, will man die unkontrollierte Ausbreitung von Lupinenbeständen einigermassen in den Griff bekommen und eine weitere Ausbreitung verhindern oder zumindest eindämmen. Paradox ist nämlich, dass aktuell auf Gemeinde-, Kantons- und auch Bundesebene viel Geld für die Bekämpfung der Vielblättrigen Lupine ausgegeben wird, diese aber immer noch im Handel erhältlich ist (siehe Infobox zur aktuellen Lage rund um die Freisetzungsverordnung).

Flückigers Experimente zeigen, dass solche mechanischen Eingriffe mit Pickel und Schaufel zu einer deutlichen Reduktion der Biomasse der mehrjährigen Lupine führen. Weil seine Untersuchungsflächen aber ein Jahr nach der Entfernung der Pflanzen immer noch aus mehrheitlich offenem Boden bestanden, rät Flückiger, diese Bekämpfungsmethode über mehrere Jahre anzuwenden und die betroffenen Flächen mit einheimischen und standortangepassten Pflanzensamen zu begrünen.

Beispielsweise, indem Heu von nahe liegenden «Spenderwiesen» darübergestreut wird. Nur so liesse sich in der Höhe eine biodiverse und nachhaltig funktionierende Pflanzendeckung erreichen und gleichzeitig verhindern, dass sich auf den offenen Böden so gleich wieder Lupinen oder andere invasive Pflanzenarten ansiedelten. «Man sollte deshalb eher weniger Standorte bekämpfen», so Flückigers Rat, «diese aber technisch begrünen. Nur so wachsen heimische Konkurrenzpflanzen schnell genug heran, was das Wiederaufkommen der invasiven Pflanzen erschwert.»

Der Kampf gegen die invasiven Lupinen ist ein harter. «Es braucht einen grossen Erstaufwand, dafür ist der Folgeaufwand in den nächsten Jahren umso geringer.» Und der Kampf sollte gemäss Flückiger nicht irgendwo, mitten in wuchernden Lupinenbeständen begonnen werden, sondern mit Vorteil ganz in der Höhe oder von unten her. «Wenn es gelingen würde, den Julierpass frei von Lupinen zu halten, so wäre das ein erster Schritt und ein Schlag für die Pflanze.»

Schon in der Schule sensibilisieren
Entgegen Flückigers Anfangshypothese, hatte die Höhe der einzelnen Standorte keinen Einfluss auf die Effizienz der Bekämpfung. Wichtiger, weil signifikanter und einflussreicher auf die Verbreitung, sind hingegen anthropogene, also direkt oder indirekt vom Menschen verursachte Störungsfaktoren. «Gemäss meinen Verbreitungsmodellen ist das Vorkommen von Lupinen, je weiter weg diese von Strassen oder Gewässern liegen, umso unwahrscheinlicher.» Dabei hat der Abstand der Lupinen zu Strassen einen Einfluss

von rund 25 Prozent, jener zu Flüssen und Seen jedoch nur rund fünf Prozent. «Dennoch», stellt Flückiger fest, «gibt es im St. Moritzer Suvrettagebiet, also fernab von Gewässern, sehr viele Vielblättrige Lupinen.» Die Verbreitungsmodelle zeigen jedoch klar, dass der Hauptfaktor für die Verbreitung der Lupine der menschliche Einfluss ist. «Dies könnte sich in Zukunft durch die Sensibilisierung der Bevölkerung ändern.»

Georg Flückiger versucht unter anderem in den Gemeinden weiter für das Thema der invasiven Neophyten und der Dringlichkeit der Bekämpfung dieser zu sensibilisieren. Angesprochen sind da in erster Linie die kommunalen Ansprechpersonen für invasive Neophyten, die sogenannten KAFIN. Er hat aber auch schon entsprechende Kurse für Landwirte gegeben, auch im Engadin, und auch in Schulklassen wurde Flückiger schon vorstellig. «Gerade Kinder waren sehr interessiert und haben auch positiv auf die Bekämpfungsaktion reagiert.» Flückiger wertet dies als positives Zeichen und hofft, dass über die Schulklassen hinaus, auch in der breiteren Bevölkerung mehr Interesse aufkommt. «Massgeblich für eine effiziente Bekämpfung ist die Zusammenarbeit mit Privaten. Sie müssen unbedingt noch stärker eingebunden werden.»



Georg Flückiger 2022 während seiner Untersuchung im Gebiet Meierei am St. Moritzersee.

Archivfoto: Jon Duschletta

Über diesen QR-Code gelangen Sie direkt zum Dossier «Änderung im Umgang mit invasiven gebietsfremden Pflanzen» des Bundesamts für Umwelt Bafu 2024.



Tractandas, arrandschamaints e laina

La grupp regionala dal TCS Engiadina Bassa/Val Müstair ha salvà venderdi passà sia 62avla radunanza a Scuol. Davo las tractandas ordinarias ha Reto Pattis referi davart il tema laina.

Il president da la grupp regionala dal Club da Touring Svizzer Engiadina Bassa/Val Müstair, Armon Parolini da Scuol, ha pudü salüdar in venderdi passà üna trentina da commembras e commembers illa stüvetta da l’Hotel Bella-val a Scuol.

A la 62avla radunanza sun gnüdas evasas las tractandas proponüdas in möd speditiv. I’l rapport annual ha il president muossà blers prodots e servezzans per automobilists, velocipedists e motociclists cha’l TCS spordscha. Tanter oter viadis, piazzas da campar, cussagliaziun giuridica, cuors per principiants, cuors da repetiziun per veterans, controllas da sgürezza e cussagliaziun da divers materials.

Il president ha resümà l’on: «La supranza ha salvà trais sezzüdas e nus vain organisà ün trenamaint cun l’auto sülla naiv a Zernez, ingio ch’üna deschina da noss commembers ha tut part.» Implü haja gnü lö il di da famiglia cun gantar cumünaivel sül Bain da San Jon a Scuol. «In november vaina sport üna controlla d’autos illa Garscha Denoth a Scuol e d’inviern vaina



Armon Parolini dal TCS Engiadina Bassa/Val Müstair ed il referent Reto Pattis (da schnestra). fotografia: Benedict Stecher

fat üna visita i’l God magic a Lai.» La grupp regionala cun 1090 commembras e commembers ha sport dimena üna bella paletta d’arrandschamaints.

Jolanda Andri es nouva chaschiera
La chaschiera Annina Mayer ha preschantà il quint 2024 cun entradas da 23 500 francs, sortidas dad 11 200

francs ed ün saldo da 12 300 francs. La chaschiera ha servi a la grupp dal TCS EB/VM d’ürant divers ons ed ha desdit sia carica. Per ella es gnüda eletta Jolanda Andri da Zernez. La supranza propuona ün cuort program pel 2025 ed ha implü onurà a divers commembers chi sun da la partida daspö 50 ons ed a la chaschiera partenta. Il preventiv

pel 2025 es gnü preschantà cun cifras plü o main identicas sco il quint 2024 ed es gnü approvà.

Referat da Reto Pattis

Davo la radunanza ha referi Reto Pattis davart effets i’l marchà da laina, prodots da laina, process da la produenziun ed ün pèr impreschiuns davart las sfidas da la-

vor in pajais esters. Reto Pattis, oriund da Martina, vaiva fingià sco pitschen uffant contact cun laina, sco figl dal resgiader Albert Pattis. Davo ha’l cumanzà sia scolaziun cun üna matura commerciala a l’Institut otalpin Ftan ed ha fat scolaziuns technicas in connex cun l’elavuraziun da laina, chemias da collas e laina. In seis manster s’ha’l concentrà sülla produenziun da plattas colladas sün basa da laina e lavurà per ün producent svizzer da plattas in pajais esters. Plü tard ha’l lavurà per ün producent da maschinas e fabricas da plattas. El ha lavurà in plüs pajais sco in Kirgistan, Pologna, Russia e Germania.

Davo 20 ons inavo in patria

Ma davo 20 ons es Reto Pattis dal 2019 tuornà cun sia duonna in Svizra, ingio ch’el ha ün büro d’indschegner in quel sector a Scuol. Sco ch’el ha dit, importa il consüm da laina sül muond quatter milliards meters cubics l’on, in Svizra sun quai quatter milliuns. El ha declerà: «50 pertschient da la laina chi vain tagliada aint ils gods vegnan ars in pajais povers sco laina per cuschnar, per s-chodar e survivor. In noss pajais vain la laina dovraida impustüt per l’industria.»

Il referent ha muossà diversas fotografias da fabricas chi lavuran cun laina ed eir da seis viadis sün tuot il muond. Las preschaintas ed ils preschaints han eir vis fotografias co cha la gleiud in pajais povers viva e mangia. Pro singulas fotografias esa sgüra stat meglder ch’el ha muossà quellas pür davo tchaina.

Benedict Stecher/fmr

Arrandschamaints

Invid a la battosta da texts rumauntschs

Puntraschigna Daman venderdi, ils 14 marz, ho lö il prüm poetry slam ladin dal 2025 i’l Pöstli a Puntraschigna. Las portas drivan a las 20.00. Slammeders e slammedras cumbattan per la bun’iva da Mia Iva. Nus ans pudains allegrer dad udir texts interessants, emo-

ziunels, critics e divertaivels. Poetry Slams sun occurrenz, inua cha persunas prelegian lur texts ad ün public e quel decida chi chi guadagna.

Il poetry slam ladin a Puntraschigna vain organisò da la Uniun dals Grischs. Entreda libra. (protr.)

Inscunter e bal per star in cumpagnia

Zernez Las senioras e’ls seniors da la regiun sun invidats ad ün inscunter da bal e star da cumpagnia. Il prossem inscunter a lö in sonda, 15 marz, a l’hotel a la Staziun a Zernez. I’ns accumpogna

la Chapella Erni da las 14.00 fin circa las 17.00. Nus invidain amiaivelmaing a tuots e tuottas a star da cumpagnia, tadlar la bella musica e natüralmaing eir a far ün per trais-chas. (protr.)




Pop-up pizzeria i’l chasin da fuorn istoric

Quatter tschientiners vegl es il chasin da fuorn a Lavin. Üna jada furnaria cumünaivla, davo lösch stalla da giallinas e magazin per da tuottas sorts roberia. Fin cha l’anteriur furner da Lavin, Robert Giacometti, s’ha algordà da quist s-chazi istoric e til ha laschà restaurar. Ma i ha vulgü l’iniziativa dad Artur Thoma e sia duonna Miranda Giacometti, els mainan la furnaria Giacometti a Lavin in quarta generaziun, fin ch’els han avant bundant ün on e mez refat il tet dal chasin e reactivà il grond fuorn da lain e cun quai eir la tradiziun da couscher pan a la veglia. Be

logic, cha svelt d’eira sün maisa eir l’idea da couscher amo pizzas per trar a nüz il chod dal fuorn eir davo cha’ls pans d’eiran cots e vaivan cruosta. Ed uossa s’ha para cumprovà la cumbinaziun da pizza gustusa, preparada dal pizzaiolo Eugenio de Santis, oriund da Rimini, cun l’ambiant rustical e genuin dal chasin da fuorn sün Somchants. Güst’uschè, cha in mardi e venderdi mezdi fümma il chamin, fatschögna il pizzaiolo e savura l’ajer a Lavin da pizza, frais-cha e bugliainta, our dal antic fuorn da lain. (jd)

fotografia: Jon Duschletta



CUMÜN DA SCUOL

tschercha pels 1. avuost 2025
(cumanzamaint da l'on da scoula 11. avuost 25)

1 pedagog/a curativ/a cun lecziuns illa scoula primara a Tarasp (50 – 75%), da lingua rumantscha illa 1. – 6avla classa

Per ulteriuras infuormaziuns sta a disposiziun:
Aglaia Gallmann, manadra da scoula da Tarasp
aglaia.gallmann@miascoula.ch / tel.: 079 219 69 91

1 persuna d'instrucziun da classa pella scoula primara a Scuol (90 – 100%), da lingua rumantscha pel ciclus 2

Per ulteriuras infuormaziuns sta a disposiziun:
Mario Rauch, manader da scoula da Scuol
mario.rauch@miascoula.ch / tel: 081 861 27 61:

Annunzchas per e-mail als mainascoulas o in scrit sun da trametter fin als 20 marz 2025 a:
Scoula cumünala, secretariat da scoula, Bagnera 168, 7550 Scuol.

Ulteriuras infuormaziuns davart la scoula as chatta sülla pagina d'internet: www.scoula-scuol.ch

Pass per pass plü pac sguaz

Il restorant da muntogna La Motta a Scuol es üna da 22 gestiuns gastronomicas in Grischun chi fan part al proget «Food Save Graubünden» per redüer il sguaz da mangiativas. In quel vegna erui ingio precis chi vain sguazzà il plü bler – per lura provar da redüer la perdita cun differentas masüras.

«Vairamaing sun las cifras pro nus fingià vaira bunas», disch Robert Amstutz, manader da la gastronomia pro la Pendicularas Scuol SA, sfögliond tras üna mappa grossa. «Nus d'eiran s vess stuts.» El guarda süllas tabellas da la masüraziun chi han fat l'on passà. Amo i'l restorant vegl La Charpenna esa gnü evalüà acribicamaing quant da las mangiativas preparadas chi's pudess amo dovrar, ma placha finalmaing illas immundizchas. Dürant quatter eivnas sun sülla Motta gnüdas categorisadas, pasadas e documentadas tuot las vanzadüras da mangiativas, per insomma avair üna survista e per lura pudair decider masüras radschunaivlas per redüer il sguaz da mangiativas, l'uschè nomnä foodwaste.

Üna tonna in quatter eivnas

In quellas quatter eivnas dürant la stagiun d'inviern ha la squadra sülla Motta servi totalmaing passa 21 000 plats chi han chaschunà bundant üna tonna food waste, in media var 47 grams pro giast. «Quista cifra muossa cha'l restorant La Motta fa vairamaing fingià buna lavur», disch eir Alexander Pabst da la società «United Against Waste» chi accompogna il proget «Food Save Graubünden» (guarda chaistina). El cussaglia ed accompogna gestiuns gastronomicas chi's partecipeschan. «In media vegnan illa gastronomia individuala, hotellaria, gastronomia cumünai vla o in ospidals sguazzats in media tanter 80 e 120 grams mangiativas pro plat servi.» Ma chi detta eir restorants chi chaschunan be desch grams ed oters fin ün mez kil sguaz da mangiativas pro giast, agiundscha l'expert. «Mincha gestiun es otra, ma las radschuns sun suvent identicas. Quai nu dependa neir na dal gener gastronomic. Avant chi nu s'ha masürà il sguaz chi's laschess evitar, nu's poja far analisas precisas.»

Differentas masüras per redüer sguaz

Il proget prevezza vairamaing da far precis ün on davo la prüma masüraziun amo üna seguonda per controllar, schi s'haja fat progress, schi'd es reuschi da redüer il sguaz da mangiativas. Ma perquai cha la Pendicularas Scuol SA ha al principi da quista stagiun drivi il nouv restorant da muntogna La Motta vain la seguonda masüraziun fatta pür dürant la prosma stagiun d'inviern. «In quista situaziun, intant chi'd es tuot amo nouv e chi manca amo la rutina, füs quai stat massa blera lavur», declera Robert Amstutz.



Robert Amstutz, manader da la gastronomia pro la Pendicularas Scuol SA ha decis da's participar al proget «Food Save Graubünden». El disch: «Eu sper cha nus rivan da metter in movimaint alch.» fotografias: Michael Steiner

Quai nu vül però dir ch'el e sia squadra nun hajan fingià implementà differentas masüras. «Per part vaina pudü tour per mans quellas directamaing illa planisaziun dal nouv restorant», disch il manader da la gastronomia. Uschea spordscha La Motta da nouv eir ün büfè cun «buna roba dad her» ad ün predschedot e serra la cuschina choda plü bod co illa Charpenna. «Il davomezdi servivna be amo a pacs giasts. Ma per quels staidvna listess avair tuot la schelta dal menü», disch il manader da la gastronomia. «Uossa desistin nus da ün pèr giasts implü per na plü stuvair prodüer ün suravanz.»

Ün'otra masüra pertocca ils recepts: «Quels vaina optimà, uschea chi resguardan eir las unitats furnidas», disch Robert Amstutz. «Il recept da la schoppa da giuotta es per exaimpel adattà, uschea chi's douvra güst tuot il sach cun carottas e na be duos terzs.» Il privel cha quel rest gnia invlidà illa fraischera e stopcha gnir büttà davent davo ün pèr dis scrouda uschea.

«Eir pro la frittera vaina scuvert potenzial, vis cha nus pudain redüer la quantità da l'öla cha nus dovrain», agiundscha'l. «Uossa vaina miss aint üna sort spunga illas fritterass chi tschütscha sü üna gronda part dals insuos-chamaints. Uschea as poja ütilisar l'öla plü lösch.»

Eir il consüment es responsabel

Cun da quistas masüras per optimar las lavurs in cuschina contribuischa La Motta üna pitschna part per redüer il sguaz da mangiativas. «Nus sulets nu pudain schöglier quist problem. Ma per mai es quai üna sfida interessanta ed eu sper cha nus possan metter in movimaint alch», disch Robert Amstutz.

Il proget «Food Save Graubünden»

Il proget «Food Save Graubünden» vain finanzià dal chantun Grischun insembel culla società United Against Waste e las organisaziuns Reffnet, Gastro-Graubünden e TransGourmet. I'l rom da quel proget fan las gestiuns gastronomicas chi partecipeschan duos jadas dürant quatter eivnas, masüraziuns detagliadas per eruir il sguaz da mangiativas e per analisar ils process dürant la lavur cun mangiativas i'l minchadi: la prüma masüraziun per eruir il status quo, la seguonda normalmaing ün on plü tard per eruir il success. Davo mincha masüraziun ha lö ün workshop, ingio chi vegnan analisats ils resultats e definidas masüras per redüer il sguaz da mangiativas. Il böt dal proget es, cha las gestiuns rivan da redüer in möd dürabel lur sguaz. Intant fan 22 gestiuns grischunas part dal proget, eir a Scuol.

(mst/fmr)

Ulteriuras infuormaziuns suot:
www.united-against-waste.ch



Per ütilisar plü lösch l'öla illas fritterass ha il restorant La Motta installà uschedits Pads, üna sort spungas, chi tschütschan sü insuos-chamaints.

Tenor ün stüdi dal Politecnicum Turich da l'on 2019 s'amunta il sguaz da mangiativas in Svizra totalmaing a bod 2,7 milliuns tonnas l'on, quai corres-

puonda a var 330kils per persuna. La plü gronda part, nempe 38 pertschient chaschunan las chasadas, dimena ils consüments e las consümentas. La ga-

stronomia es tenor quel stüdi respunsabla per 14 pertschient dal sguaz.

Eir la masüraziun fatta sülla Motta l'inviern passà conferma la respunsabilità da minchüna e minchün per la problematica. 47 pertschient dal sguaz calculà pro quella masüraziun han chaschunà ils giasts s vess, 475kils mangiativas sun restadas inavo süls plats servits.

Purziuns plü pitschnas

«Nus eschan landervia ad adattar las purziuns», disch Robert Amstutz, saviond cha quella masüra nun es tant bainvissa pro'ls giasts. Uschea as tschüffa i'l restorant La Motta be plü üna purziun ketchup cul burger o culs pomfrits. «Nus vain constatà chi restavian adüna inavo gronds mantuns ketchup süls plats.» Il listess fenomen as vezza eir pro'l pan. Ma sch'inchün recloma, serva il restorant üna seguonda purziun.

Eir Alexander Pabst constatescha ch'illa gastronomia sajan dürant ons gnüdas servidas massa grondas purziuns e cha las cuschinas nu's rischavian il prüm bod gnanca da redüer quellas. «Perquai as stoja uossa eir sensibilisar ils giasts», disch il cusgliader da la gastronomia. E quinta lura: «Sch'eu dumond in noss workshops pro la masüraziun da success quants giasts chi recloman propa pervi da purziuns plü pitschnas, sun quai pel plü be var duos pertschient. E sch'eu dumond lura amo, quants chi han effectiv pretais üna seguonda purziun, lura sun quai amo plü pacs.»

Proget a lunga vista

«Nus eschan vairamaing amo magari al cumanzamaint», disch Robert Amstutz. «Pür i'ls prossems ons as muossaraja lura, quant ferm cha nus rivain amo da redüer il sguaz e che masüras chi han ün effet positiv.» El vül in mincha cas continuar cullas masüraziuns annualas eir i'ls prossems ons.

Per Alexander Pabst nu vaja in quist proget neir na be per cifras: «Tenor nosa esperienza nun han be las singulas masüras ün effet, ma eir cha'l sguaz vain tantüna visibel, schi's fa las masüraziuns e sortischa las vanzadüras evitablas: üna sadella pel pan e pastizaria, üna pella frütta e verdüra, üna pels rests dals plats», declera'l. «Schi's sto mincha di büttar davent üna sadella plain pan amo mangiabel, dischan davo ün pèr dis tuots: «Quai fa mal.»

Il böt da «Food Save Graubünden» es dimena eir da sensibilisar a quels e quellas chi lavuran cun mangiativas e da schaffir üna coscienza per la problematica. Quel effet vezza Robert Amstutz eir in sia squadra. «Nossas collavuraturas e noss collavuratur sustegnan quist proget. Eu constatesch propa ün grond ingaschamaint.»

E sper ün effet ecologic ha la reducziun da sguaz a la fin eir ün effet economic: Ün kil sguaz da mangiativas chaschuna tenor calculaziuns da la producziun fin illas immundizchas cuosts da 24 francs.

Michael Steiner/fmr

Publichà strategia pella transfuormaziun digitala

Lia Rumantscha La Lia Rumantscha, sco coordinatura da la digitalisaziun dal rumantsch, ha publichà üna strategia per promover e sviluppar la lingua rumantscha i'l muond digital. La strategia es gnüda creada sün fundamainta da retscherchas, dad opiniuns d'expertas ed experts ed in stretta collavuraziun cun instituziuns rumantschas. Sco cha la Lia Rumantscha scriva in üna comunicaziun a las medias, definischa ella la basa per garantir cha'l rumantsch saja rapreschantà in möd adequat illas tecnologias modernas. La finamira da

la strategia pella transfuormaziun digitala es da render il rumantsch plü visibel i'l spazi digital e tras quai simplifichar l'adöver dal rumantsch illa vita da minchadi. Per sustgnair quist scopo ramassa la Lia Rumantscha datas da la lingua in differentes formats e metta a disposiziun quellas sün basa da licenzas da standart. Uschè pon personas interessadas ed organisaziuns academicas far adöver da quellas. In ün prüm pass pissera la Lia Rumantscha cha'l rumantsch vain rapreschantà correctamaing in normas internaziunalas e

standarts, sco per exaimpel il standart d'Unicode chi renda visibel la lingua sün surfatschas graficas. Plünavant planisescha la Lia Rumantscha üna cooperaziun culla linguistica computaziunala da l'Università da Turich. Ün proget concret, defini tenor ils bsögn da cumüns ed instituziuns, füs ün program da traducziun.

Per s'accordar davart ils aspets principals da quista strategia ha la Lia Rumantscha integrà ils portaders da decisiuns Radiotelevisiun Svizra Rumantscha (RTR), la Fundaziun Medias Rumantschas

(FMR) ed il Dicziunari Rumantsch Grischun (DRG). Implü ha la Lia Rumantscha profità dal savair d'expertas ed experts da l'Università da Turich, da l'Università da Friburg e dal post da plurilinguità dal chantun Grischun. Quista gruppa fuorma la gruppa da coordinaziun strategia chi s'inscuntra üna jada l'on. La strategia prevezza eir üna gruppa da coordinaziun operativa tanter RTR, FMR e DRG. Quista gruppa dess gnir insembel trais jadas l'on per coordinar progets. Per pussibilitar a tuot las personas interessadas da's participar al tema da

transfuormaziun digitala, organischescha la Lia Rumantscha minch'on l'occurrenza «digidì».

Per definir la strategia pella transfuormaziun digitala ha la Lia Rumantscha contactà passa 30 cumüns dal territori rumantsch per sclerir lur bsögn ed infuormar davart las schanzas tecnologicas. Cün agüd da quist process ha la Lia Rumantscha ramassà il consentimaint da 22 cumüns chi sustegnan la Lia Rumantscha sco coordinatura da la digitalisaziun e sco incumbenzada da vart da Chantun e Confederaziun. (cdm/pl)

RAIFFEISEN

Freestyle News

«Am Corvatsch fühle ich mich extrem wohl»

Der Flimser Andri Ragettli ist der erfolgreichste Schweizer Freestyle-Skier. Und auf die Heim-WM im Engadin freut er sich besonders.



Herr Ragettli, die FIS Freestyle Weltmeisterschaften in St. Moritz stehen kurz bevor. Was geht Ihnen beim Gedanken daran als erstes durch den Kopf?

In erster Linie freue ich mich riesig auf diesen Event. Seit bekannt wurde, dass die WM im Engadin – also in meinem Heimatkanton Graubünden – stattfindet, habe ich darauf hingefiebert.

Vor genau zehn Jahren erreichten Sie mit der Silbermedaille in Silvaplana Ihre erste Podestplatzierung im Weltcup. Performen Sie gerne im Engadin?

So krass, es ist schon 10 Jahre her! Aber es zeigt auch meine Konstanz und darüber freue ich mich sehr. Ich performe sehr gerne im Engadin am Corvatsch. Ich konnte dort schon 3 Siege und 6 Weltcup-Podeste feiern und jeweils die Kristallkugeln in Empfang nehmen. So viele Erfolge hatte ich bisher an keinem anderen Ort.

Für Engadin St. Moritz sind diese Meisterschaften der erste Grossanlass im Bereich Freestyle. Was bedeutet das für die Sportart?

Diese Heim-WM bedeutet mir enorm viel. Zum einen zeigt sie, dass unser Sport an Bedeutung gewonnen hat. Es war immer mein Ziel, Freeski bekannter zu machen. Jetzt haben junge Athlet:innen die Möglichkeit, hautnah WM-Luft zu schnuppern. Zum anderen ist es schön, dass meine Familie vor Ort sein kann – auch wenn meine Mama die Wettkämpfe meistens lieber im Replay schaut.

Wie ist es Ihnen in der Saison 2024/25 bisher ergangen?

Die Saison läuft insgesamt gut – ich bin konstant gefahren. Allerdings waren mir ein paar vierte und fünfte Plätze etwas zu viel. Ein absolutes Highlight war aber mein zweiter Platz bei den X-Games in den USA – ein Erfolg, der für mich einen hohen Stellenwert hat.

Wie sind Sie als Kind zum Freestyle-Sport gekommen?

Ich bin zunächst Ski alpin gefahren, hab dann eine Weile Snowboarden ausprobiert. Mit sechs oder sieben Jahren bekam ich meine ersten Freestyle-Ski, und von da an wollte ich über jeden Pistenhügel springen und Grabs oder 180s ausprobieren.

Raiffeisen setzt sich für die Förderung von Nachwuchstalente:innen im Schneesport ein. Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht eine solche Unterstützung für junge Athlet:innen im Freestyle?

Der Beitrag der Sportförderung von Raiffeisen ist enorm wichtig. Auch ich wurde zu Beginn meiner Karriere in einem Sporttalentförde-

rungsprogramm begleitet. Für die Familie war die finanzielle Hilfe eine riesengrosse Entlastung – meine Mama war alleinerziehend und ich habe zwei Geschwister. Beispielsweise konnten mit der Unterstützung die Kosten für meine Ausbildung bei der Sportmittelschule Engelberg gedeckt werden. Durch gezielte Unterstützung gewinnt der Freestyle-Sport an Sichtbarkeit und schafft Perspektiven für junge Talente.

Wie sehen Sie die Zukunft des Sports in den nächsten Jahren? Welche Entwicklungen könnten den Freestyle langfristig prägen?

Die Wettkampfformate befinden sich gerade im Wandel, und ich bin gespannt, wohin sich der Sport entwickelt. Ausserdem werden neue Schneesportmärkte, wie etwa in Asien, immer wichtiger. Das bedeutet, dass neue Athlet:innen in die Weltelite aufsteigen, mit anderen Trainingsmöglichkeiten und Herangehensweisen. Ich finde es spannend, dass wir alle voneinander lernen und der Sport dadurch vielseitiger wird.

Sie sind ein Vorbild für viele junge Athlet:innen. Welche Rolle spielen Sie für die nächste Generation von Freestyle-Talenten?

Es macht mich stolz, dass ich dazu beitragen konnte, den Sport weiterzuentwickeln und ihm mehr Anerkennung zu verschaffen. Früher wurden wir Freeskier manchmal belächelt – heute wird unser Training genauso ernst genommen wie das anderer Spitzensportler:innen. Der Wandel in der Wahrnehmung zeigt, dass sich unser Einsatz gelohnt hat.

Verraten Sie uns Ihr Ziel für diese WM?

Ich durfte 2021 bereits Weltmeister werden – und mein Ziel ist es, im Engadin eine weitere Medaille zu holen. Ich habe hart dafür trainiert und werde mein Bestes geben, um diesen Traum vor heimischem Publikum zu verwirklichen.

Facts and Figures

Andri Ragettli

Alter: 26 Jahre

Skiclub: Flims

Disziplin: Slopestyle / Big Air

Lieblingsessen: Pizokel

«Der Kreis auf der Corviglia schliesst sich»

Die gebürtige Engadiner Larissa Gasser steht an den FIS Freestyle Weltmeisterschaften im Snowboard alpin am Start. Und sie kann es kaum erwarten.



Frau Gasser, die FIS Freestyle Weltmeisterschaften in St. Moritz stehen kurz bevor. Was geht Ihnen beim Gedanken daran als erstes durch den Kopf?

Unglaublich. Ich habe auf der Corviglia mit Snowboarden begonnen und meine ganze Freizeit im Winter dort verbracht. Nun den grössten Event nach den Olympischen Spielen an «meinem» Hausberg zu erleben, ist unfassbar cool. Als Kind in der JO habe ich nach dem Sieg von Tanja Frieden (Olympiasiegerin im SBX) davon geträumt, an einem solchen Event teilzunehmen. Dass dies nun gekrönt wird von einer Heim-WM, übersteigt fast meine Vorstellung.

Für Engadin St. Moritz sind diese Meisterschaften der erste Grossanlass im Bereich Freestyle. Was bedeutet das für die Sportart?

Für das Engadin ist es ein Comeback. Es waren Pioniere, die in den 90ern die ersten Weltmeisterschaften im Bereich Freestyle in St. Moritz ausgetragen haben und dann verdrängt wurden. Der Kanton und die Gemeinden im Oberengadin leisten einen enormen Beitrag für das Revival, indem sie Vertrauen schenken und alle nötigen Ressourcen bereitstellen.

Wettbewerb

Wir verlosen 3 Mal
2 Konzert-Tickets

Erlebe die Live-Auftritte von Esther Graf, EAZ und Sido am 29. März 2025 bei der Olympiaschanze in St. Moritz!

Scanne den QR-Code und sei dabei!



Wie ist es Ihnen in der 2024/25 bisher gelaufen?

2024/25 war eine Achterbahnfahrt. Ich startete in die Saison mit zwei gerissenen Aussenbändern im rechten Fuss, erreichte nach einer kurzen Pause zwei Europacup-Podestplätze und fuhr regelmässig in die Top 16 des Weltcups – was nach dem Ausmass der Verletzung alles andere als zu erwarten war.

Wie sind Sie zum Snowboard-Sport gekommen?

Ich fahre seit meinem 5. Lebensjahr Snowboard. Ich hatte das Privileg, die Vorschul-Winter in der Skischule auf dem Berg zu verbringen. Dort entdeckte ich eines Tages die Snowboarder. Ohne jemals auf einem Board gestanden zu haben, wusste ich bereits damals, dass ich nichts anderes lieber machen würde in meiner Zukunft.

Raiffeisen setzt sich für die Förderung von Nachwuchstalente:innen im Schneesport ein. Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht eine solche Unterstützung?

Snowboarden ist immer noch eine Rand-Sportart, und es erfordert viel Eigenfinanzierung bis in die Kader hinein. Finanzielle Unterstützung zu erhalten ist heute nicht mehr selbstverständlich und gebührt ein spezielles Danke.

Facts and Figures

Larissa Gasser

Alter: 27 Jahre

Skiclub: Alpina St. Moritz

Disziplin: Snowboard Alpin

Lieblingsgetränk: Ice Tea



Foto: z. Vfg / Andri Ragettli

Foto: z. Vfg / Larissa Gasser

WM-Bronze für Claudio Mathieu

Eisstocksport An der Eisstock-Weltmeisterschaft vergangene Woche in Kapfenberg (A) sorgte die Schweizer Herren-Nationalmannschaft mit Claudio Mathieu aus Ramosch (ES Sur En) für eine grosse Überraschung. Im Mannschaftsspiel qualifizierten sich die Schweizer mit lediglich acht Verlustpunkten für die Finalsple am Sonntagnachmittag. Bereits am Mittwoch spielte das Schweizer Team eine starke Vorrunde und besiegte den klaren Favoriten Österreich im ersten Spiel mit 5:1. Auch die Rückrunde am Freitag verlief hervorragend. Zwar verloren die Schweizer diesmal gegen Österreich klar und deutlich, dafür gewannen sie aber gegen Italien. Als Vierte der Qualifikation musste das Schweizer Team im ersten Finalspiel wieder gegen das Heimteam aus Österreich antreten. Im Wissen, wie man gegen die Österreicher bestehen kann, trumpten die Schweizer mit Claudio Mathieu und seine Mannschaftskollegen Heinz Knörri, Fabian Spiess, Tobias Bischoff und Christian Martin gross auf. Mit einem Punkt Rückstand ging es in die 12. Kehre, wo die Schweizer die Favoriten aus Österreich in die Knie zwangen und sensationell mit 10:9 siegten. Dieser Sieg bedeutete gleichzeitig eine WM-Medaille. Gegen Italien durften die



Die Schweizer Nationalmannschaft mit Fabian Spiess (von links), Heinz Knörri, Tobias Bischoff, Christian Martin und dem Unterengadiner Claudio Mathieu gewinnen WM-Bronze in der Eisstock-Königsdisziplin.

Foto: z. Vfg

Schweizer anschliessend noch um den Finaleinzug spielen. Der Sieger würde gegen den Qualifikationssieger Deutschland um den WM-Titel spielen, der Verlierer beendete das WM-Turnier auf den dritten Rang. Auch dieses Spiel war lange Zeit ausgeglichen. Erst mit vier Fehlschüssen in der achten Kehre liessen die Schweizer Italien auf 6:9 davonziehen. Diese Hypothek konnten die Schweizer nicht mehr aufholen. Italien verlor anschliessend das WM-Final gegen Deutschland mit dem letzten Schuss in der 12. Kehre. Deutschland wurde Weltmeister vor Italien. Die

Schweiz hat WM-Bronze in der Königsdisziplin gewonnen. Im Zielwettbewerb qualifizierte sich Claudio Mathieu mit 285 Punkten als einziger Schweizer für den Finaledurchgang. Dort traf er im Achtefinal auf Patrick Solböck (A), einer der weltbesten Eisstocksportler und mehrfachen Europa- und Weltmeister. Dieser setzte sich im K.o.-Duell gegen Mathieu durch. Im Mannschafts-Zielwettbewerb fehlten Claudio Mathieu und seinen Kollegen Martin Caspar, Christian Martin und Jörg Brun lediglich acht Punkte auf die Bronze-Medaille. Das Schweizer Team erreichte

mit 304 Punkten den vierten Rang. Drei weitere WM-Medaillen gab es für die Schweizer Delegation im Weitenwettbewerb. Das Herren-Team (ohne Engadiner Beteiligung) erreichte in der Gruppe B den zweiten Rang. Mit einer Gesamtweite von 269,61 Metern fehlten Tobias Bischoff, Daniel Ulreich, Sandro Bischoff und Fabian Spiess lediglich 0,5 Metern zum Sieg. In der Einzelwertung erreichte Tobias Bischoff den 3. Rang. Eine Bronzemedaille gab es auch für Manuela Bischoff und Daniel Ulreich im Team-Mixed-Weitenwettbewerb.

Bereits eine Woche vorher, nämlich vom 5. bis 9. März, hat die Junioren-WM ebenfalls in Kapfenberg stattgefunden. Dabei standen mit Philipp Melcher und Francesco Pellegrino auch zwei St.Moritzer im Einsatz. Sie erreichten mit dem Schweizer Team in Weitenwettbewerb U23 den vierten Rang. Im Zielwettbewerb verpassten Francesco Pellegrino und Philipp Melcher als 15. und 19. die Finalqualifikation. (nba)

Weitere Informationen:
www.eisstocksport.ch

Blog des Monats von Franco Furger (Lifestyle)

Freestyle-WM-Potpourri



Sind Sie bereit für die Freestyle-WM im Engadin, die am 17. März beginnt? Ich hoffe, es wird ein grosses Spektakel mit vielen Zuschauern und tollen TV-Bildern. So

wie kürzlich in Lenzerheide an der Biathlon-WM.

Als Snowboarder, der in den 1990er-Jahren Freestyle-Wettkämpfe bestritt, blicke ich immer ein wenig neidisch auf die Biathleten. Denn diese haben einen eigenen Verband, obwohl sie Skis an den Füssen tragen. Der Weltcup und die WM werden nicht etwa vom Internationalen Skiverband (FIS) organisiert, sondern von der Internationalen Biathlon Union (IBU). Und diese macht das ganz hervorragend, soweit ich das beurteilen kann. Die Randsportart Biathlon zieht jedenfalls viel Publikum und Sponsoren an, die WM in Lenzerheide war auch finanziell ein voller Erfolg.

In den 1990er-Jahren hatten wir Snowboarder auch unseren eigenen Verband. Die International Snowboarding Federation (ISF) organisierte die World Series und auch Weltmeisterschaften. Engadiner Snowboarder wie Reto Lamm, Michi Albin, Thierry Brunner oder Martina Tschanner feierten Erfolge in der Halfpipe, während die Gebrüder Cla und Fadri Mosca beide Weltmeister im Riesenslalom wurden. Snowboarden zog viel Publikum und Sponsoren an – und damit auch das Interesse des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Dieses wollte die Brettsportler an Olympia sehen und beauftragte die Funktionäre der FIS, mit denen man gut vertraut war, mit der Durchführung der Wettkämpfe. Dem wilden Snowboard-Verband traute man es nicht zu. Leider.

Der Kampf um Aufmerksamkeit

So fand Olympia 1998 zum ersten Mal mit Snowboard-Disziplinen statt. Gian Simmen gewann sensationell die Goldmedaille in der Halfpipe. Seine Moves und Tricks flimmerten über Millionen von Fernsehschirmen. Doch der Snowboardsport zerfleischte sich am olympischen Glanz. Es begann ein Zermür-

bungskampf zwischen unabhängigen Veranstaltern und der FIS. «Von Snowboardern für Snowboarder», lautete das Motto, doch die FIS hatte den längeren Atem.

Dass der Snowboard-Weltcup und die WM vom Skiverband ausgetragen wird, bleibt für mich ein Trauerspiel. Natürlich sind heute gute Leute bei der FIS; trotzdem glaube ich, dass sich Snowboarden unter einem eigenständigen Verband besser, innovativer und erfolgreicher entwickelt hätte. Denn innerhalb der FIS bleibt Snowboarden – und auch Freeski – nebensächlich. Es geht vor allem um Ski Alpin und Ski Alpin. Selbst Skispringer und Langläuferinnen beklagen sich zuweilen über die Vormachtstellung des Alpines. Die Kritik an der FIS ist beständig und kommt von allen Seiten.

Übrigens: National ist Biathlon unter dem Dach von Swiss-Ski organisiert. Das macht Sinn, um Synergien bestmöglich zu nutzen, bei der Athletenbetreuung, der Trainerausbildung, der Nachwuchsförderung etc. Aber Wettkämpfe werden von einem Verband durchgeführt, der sich voll und ganz auf eine Sportart konzentrieren kann: Biathlon.

Zu viele Disziplinen?

Die Freestyle-WM hingegen ist ein Sammelsurium von Sportarten mit ganz unterschiedlichen Geschichten und Hintergründen. Da sind zum einen die Traditionalisten. Sie fahren Buckelpiste und springen über Aerials-Schanzen. So sah Freestyle aus, bevor Snowboarden aufkam, irgendwie wirken diese Disziplinen wie aus der Zeit gefallen.

Dann gibt es das moderne Freestylers: Halfpipe, Slopestyle und Big Air. Es wurde von Snowboardern entwickelt und von Freeskiern erfolgreich übernommen. Das ist, was man gemeinhin unter Freestyle versteht. In der Luft hat man keine gestreckte Haltung, sondern verdreht sich und greift ans Board oder den Ski. Es geht um Style und Kreativität, um den Spirit, den Snowboarden ausgelöst hat und der nicht wirklich zur FIS passt.

Und seltsamerweise gehören auch Racing-Disziplinen zum Freestyle-WM-Potpourri. Skicross und Snowboardcross sind hochspektakulär, der Kampf Mann gegen Mann, Frau gegen Frau fasziniert, aber

mit Freestyle hat er an und für sich nichts zu tun. Auch die Athleten selber verstehen sich als Rennläufer, die lieber bei der Ski-Alpin-WM dabei wären. Und Snowboard Alpin ist nochmals eine ganz andere Sportart, die aufzeigt, dass Parallel-Wettbewerbe auf Schnee bestens funktionieren, aber kein Freestyle ist.

Eigentlich eine Doppel-WM

In dieser Form gibt es die «Freestyle-WM» seit 2015. Die FIS legte die Freestyle-Skiing- und Snowboard-WM zusammen, um mehr Gewicht und Aufmerksamkeit zu erhalten. Das Problem dabei: Die so unterschiedlichen Sportarten kannibalisieren sich, das Interesse der Sponsoren bleibt bescheiden. Die Organisatoren dagegen haben einen immensen logistischen Aufwand zu bewältigen. Der Bau der komplexen Wettkampfanlagen ist teuer, benötigt Massen an Schnee, Know-how und viele helfende Hände. Zudem ist der Zeitplan mit Trainings, Qualifikationsläufen und 30 (!) Medaillen-Entscheidungen extrem gedrängt, Wetterkapriolen haben darum schon mache Freestyle-WM vereitelt. Es ist eine Herkulesaufgabe, die fast nicht zu stemmen ist. Auch im eventerprobten Engadin läuft man am Limit.

Ein grosses Spektakel wird die WM gleichwohl. Denn so viel hochklassigen Actionssport hat man unter Engadiner Himmel noch nie gesehen. Den Athletinnen und Athleten wünsche ich verletzungsfreie Wettkämpfe und den Organisatoren viel Kraft und vor allem Wetterglück. Dieses wird dringend benötigt, damit die Freestyle-WM zum Erfolg werden kann. Das Engadin hat die Chance zu zeigen, dass es alle Wintersportarten meisterlich beherrscht – auch Freestyle. Ich freue mich darauf.

Der Blog des Monats erscheint unter www.engadinerpost.ch/meinungen. Franco Furger ist in Pontresina aufgewachsen und hat am Lyceum Alpinum Zuoz die Matura absolviert. Danach tourte er als Profi-Snowboarder um die Welt und liess sich zum Journalisten ausbilden. Er arbeitete als Medienkoordinator bei Swiss-Ski, Redaktor bei der Engadiner Post und Worldcup-Organisator bei der Corvatsch AG. Die Liebe führte ihn dann in die Stadt Luzern, wo er die Sonne und die Bündner Berge vermisste. Nun lebt er als freischaffender Texter mit Frau und Sohn in Laax.

Auswärtsniederlage für Drittligisten

Eishockey Die Meisterschaftssaison ist für die Südbündner Drittligisten mit der Masterround B Ostschweiz zu Ende gegangen. In dieser Finalrunde hielten sich die beiden involvierten Engadiner Teams diesmal besser als in den vergangenen Jahren. Schlussendlich hatten sie aber gegen Masterround-Sieger EHC Flims mit seinen zahlreichen ehemaligen höherklassigen Spielern keine Chance. So verlor der EHC Samedan am Sonntagnachmittag im Sportcenter Prau la Selva in Flims gleich mit 2:12 Toren. Die Einheimischen führten bereits nach fünf Minuten mit 3:0 und bauten die Führung sukzessive aus. Luca Niggli und Beda Biert erzielten die beiden Treffer für

die Samedner zum zwischenzeitlichen 5:1 und 5:2. Nicht weniger als 16 Tore gab es beim Spiel zwischen dem HC Pregassona Ceresio Red Fox und dem HC Zernez in der Corner Arena in Porza zu bestaunen. 9:7 (5:3, 2:1, 2:3) siegten die Tessiner schlussendlich. Die Tore für die Zerzezer erzielten Marino Denoth (3), Moritz Andri Ganzoni (2), Duosch Bezola und Livio Wieser. Bei den Gastgebern war der ehemalige St.Moritzer Spieler Davide Bossi mit drei Toren erfolgreichster Skorer. (skr)
3. Liga, Ostschweiz, Masterround B, die Schlussrangliste: 1. EHC Flims 3 Spiele/9 Punkte; 2. HC Zernez 3/3 (15:17 Tore); 3. HC Pregassona Ceresio Red Fox 3/3 (10:18); 4. EHC Samedan 3/3 (9:17).

Regionalmeistertitel verpasst

Eishockey Die U20-Mannschaft von Hockey Grischun Sud hat zum Meisterschaftsabschluss in der Qualimasterround Ostschweiz eine Niederlage einstecken müssen. Vor 335 Fans (gemäss sihf-Statistik) in der Uzehalle in Niederuzwil unterlagen die Engadiner im entscheidenden Spiel um den Regionalmeistertitel dem gastgebenden EHC Uzvil mit 2:5 Toren. Die Partie der beiden besten U20 A-Teams der Ostschweiz verlief über zwei Drittel lang resultatsmässig ausgeglichen, ehe sich die St.Galler im letzten Abschnitt mit drei Toren durchsetzten. Für die mit Frauen-Nati-Goalie Talina Benderer zwischen den Pfosten spielenden Südbündner hatten im zwei-

ten Drittel Marius Balz und Gian-Luca Niggli die 2:0-Führung der Uzwiller ausgleichen können, doch der Auftakt zu den letzten 20 Minuten missriet, die Einheimischen gingen 3:2 in Führung. Eine erneute Resultatkorrektur gelang den Gästen nicht mehr. So beendet Hockey Grischun Sud bei den U20 A in der Ostschweiz die Saison auf Rang zwei. Uzvil als Regionalmeister bestreitet die Finalrunde Schweiz gegen die Gewinner der Zentral- und Westschweiz. (skr)

U20 A, Quali-Masterround Ostschweiz, die Schlussrangliste: 1. EHC Uzvil (Regionalmeister) 3 Spiele/7 Punkte; 2. Hockey Grischun Sud 3/5; 3. EHC Dübendorf 3/5 (direkte Begegnung von HGS gewonnen); 4. Glarner EC 3/1.

Nachwuchstalente zeigen ihr Können

Scuol Diesen Samstag treffen sich im Rahmen des Engadin Ski Cups die Nachwuchssrennfahrerinnen und -fahrer in Scuol, um sich beim Riesenslalom in den Kategorien U9 bis U16 zu messen. Die Skiclubs Lischana Scuol, Schlivera Ftan und Club da skiums Sent haben gemeinsam ein sportlich anspruchsvolles Rennen auf die Beine gestellt. Besonders interessant: Die Jüngsten (U9 und U11) treten in einem Smart-Competition-Modus mit drei Läufen an, von denen die zwei besten

in die Wertung eingehen. In der U12 bis U16 starten die Teilnehmenden in zwei Durchgängen, während die jüngeren Kategorien ohne vorherige Berücksichtigung in ihr Rennen gehen. «Besonders für die U9- und U11-Kinder ist das ein tolles Format – sie können sich im Laufe der drei Läufe steigern und haben mehrere Chancen, ihr Potenzial abzurufen», so die Organisatoren.

Die Rennen sind für Zuschauer frei zugänglich, die Organisatoren freuen sich auf zahlreiche Fans. (Einges.)



GRATIS
Professionelle
Bewertung

Immobilien am besten mit dem
Partner kaufen und verkaufen,
der hier im Engadin zuhause ist.

Via Serlas 23, 7500 St. Moritz
graubuenden@ginesta.ch
Telefon 081 836 73 30

Leading REAL ESTATE COMPANIES IN THE WORLD SVIT

Ginesta
Immobilien

Küchel Architects
St. Moritz Zürich

Für unser etabliertes Architekturbüro in St. Moritz
suchen wir zur Verwirklichung unserer exklusiven Projekte
im In- und Ausland

- **BAULEITER/IN - 100%**
- **ARCHITEKT/IN - 100%**
- **HOCHBAUZEICHNER/IN EFZ - 100%**

PROFIL

- Mehrjährige Berufserfahrung
- Sehr gute CAD-Kenntnisse (Archicad), sowie MS-Office
- Kenntnisse in der Bauadministration

WIR BIETEN IHNEN

- eine gut dotierte Dauerstelle an attraktivem Standort
- einen modernen Arbeitsplatz in einem jungen Team
- Mitarbeit an anspruchsvollen und interessanten Aufgaben
- Möglichkeit zum Aufstieg innerhalb unserer Firma

Wir freuen uns über Ihre aussagekräftige Bewerbung

Küchel Architects St. Moritz Zürich
Carla Salis-Testa
Via Mulin 10
CH-7500 St. Moritz
www.kuechelarchitects.ch
salis@kuechelarchitects.ch



Beratungsstelle
Alter und Gesundheit
Oberengadin



**DIE BERATUNGSSTELLE ALTER UND GESUNDHEIT
IST EINE VIELSEITIGE ANLAUFSTELLE FÜR ALLE
THEMEN RUND UMS ALTER.**

**WIR INFORMIEREN, VERMITTELN, VERNETZEN,
KOORDINIEREN UND BERATEN SOWOHL ÄLTERE
MENSCHEN ALS AUCH IHRE ANGEHÖRIGEN.**

Suot Staziun 7/9 - 7503 Samedan - Tel. 081 850 10 50
info@alter-gesundheit-oberengadin.ch - www.alter-gesundheit-oberengadin.ch



TECUM PILOTKURS ENGADIN

**Spirituelle und palliative Begleitung für
schwerkranke und sterbende Menschen**
Eine Ausbildung für neue ehrenamtliche TECUM
BegleiterInnen

**Auf Alp Grüm
01.-03. Mai Modul 1 / 11.-13. Juni 2025 Modul 2**

Seit 25 Jahren begleitet TECUM ehrenamtlich Menschen in schweren Zeiten,
zuhause, im Spital oder im Heim. Dazu bilden wir interessierte Personen aus,
die im Engadin und den Südtälern Menschen in der letzten Lebensphase
begleiten möchten. Sind Sie interessiert?

Für mehr Informationen rufen Sie unsere Einsatzleitung Engadin an:

TECUM, Ruth Tosio, 077 261 08 82 oder die Geschäftsstelle: 081 353 70 88

**Betreuungsangebot für Menschen mit
einer dementiellen Erkrankung in
der Tagesstätte in Silvaplana oder zu Hause.**

FRONDIS

Betreuung demenzerkrankter Menschen

Via dal Farrer 17 · 7513 Silvaplana

Tel. 079 602 25 20 · info@frondis.ch · www.frondis.ch

Die Mittelschule der Academia Engiadina fördert dein Talent

Die Mittelschule der Academia Engiadina in Samedan bietet ambitionierten Jugendlichen die optimale Vorbereitung für eine erfolgreiche berufliche Zukunft. Ob Gymnasium oder Fachmittelschule – hier erhalten Schülerinnen und Schüler eine fundierte Ausbildung, die auf individuelle Talente und Ziele abgestimmt ist. Besonders innovativ ist das Schulmodell **imPULS**, das neue Massstäbe in der Bildungslandschaft setzt.

Gymnasium und Fachmittelschule – zwei Wege zum Erfolg

Das Gymnasium der Academia Engiadina vermittelt eine breit gefächerte, vertiefte Allgemeinbildung und führt zur eidgenössisch anerkannten Maturität. Es eröffnet den direkten Zugang zu Universitäten und Fachhochschulen in der Schweiz. Mit besonderem Fokus auf Naturwissenschaften, Sprachen oder Wirtschaft bietet das Gymnasium eine individuelle Schwerpunktsetzung und bestmögliche Förderung.

Die Fachmittelschule (FMS) ist die ideale Wahl für Jugendliche, die eine praxisnahe und vielseitige Ausbildung anstreben. Sie bereitet gezielt auf Berufe in den Bereichen Pädagogik, Gesundheit und soziale Arbeit vor und ermöglicht nach der Fachmaturität den Eintritt in entsprechende Fachhochschulen und öffnet weiterführende Bildungswege.

imPULS – ein Schulmodell für die Zukunft

Mit imPULS hat die Academia Engiadina ein einzigartiges Schulmodell entwickelt, das innovative Lehr- und Lernmethoden mit flexiblen Strukturen verbindet. Schwerpunkte sind eigenverantwortliches Lernen, interdisziplinäre Projekte sowie die Erlangung digitaler Kompetenzen. Schülerinnen und Schüler gestalten ihren Schulalltag aktiv mit und erwerben wichtige Zukunftskompetenzen. Kleine Klassengrößen, ein enges Coaching und moderne Unterrichtskonzepte machen imPULS zu einer zukunftsweisen Bildungsinitiative.

AVANTI – der optimale Weg zur Mittelschule

Der beste Zugang zur Mittelschule der Academia Engiadina führt über die Vorbereitungskurse AVANTI. Diese gezielt konzipierte Kurse unterstützen Schülerinnen und

Schüler optimal bei der Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfungen und erleichtern den Übergang in die anspruchsvollen Bildungsprogramme von Untergymnasium, Gymnasium und Fachmittelschule.

Alle wichtigen Informationen zur Zulassung, zu Vorbereitungskursen und den vielseitigen Möglichkeiten an der Academia Engiadina gibt es am Infoabend vom 11. Juni 2025, unter academia-engiadina.ch/mittelschule, an Online-Infoabenden (auf Deutsch, Romanisch oder Italienisch) oder jederzeit persönlich.



Academia
Engiadina

Info Box

Academia Engiadina
Quadratscha 18
7503 Samedan
T +41 81 851 06 12
mittelschule@campusae.ch
academia-engiadina.ch/mittelschule



Niclas Steiger zurück auf dem Podest

Langlauf Für den vorletzten FESA-Cup reisten die Langläuferinnen und Langläufer nach Planica. Am Samstag lief Niclas Steiger über die 10-Kilometer-Distanz in der freien Technik auf den 14. Rang bei den Herren. Weitaus besser verlief für den Samedaner das Massenstartrennen am Sonntag über die doppelte Distanz. In der klassischen Technik hielt Steiger mit der Spitze mit und überquerte die Ziellinie als Dritter. Für den zu Beginn der Saison verletzungsbedingt abwesenden Steiger ist es auf dieser Stufe der erste Podestplatz in dieser Saison. Damit darf sich der Oberengadiner durchaus Chancen ausrechnen, für die finalen Weltcups in Oslo oder Lahti noch aufgeboten zu werden. In Slowenien durften auch die jüngeren Kategorien im internationalen Vergleich antreten. Tim Marti lief in seiner Kategorie am Samstag über die zehn Kilometer Skating auf den 14. Rang. Damit durfte sich der 17-Jährige des Skiclubs Piz Ot Samedan über ein Top-15 Ergebnis freuen. Noch weiter nach vorne reichte es für Teamkollegin Nina Cantieni. Die Samedanerin erreichte den undankbaren, aber dennoch starken 4. Rang und verpasste das Podest über die 7,5 Kilometer Skating um gerade einmal vier Sekunden. Für Lina Bundi des Skiclubs Alpina St. Moritz resultierte in Planica der 13. Schlussrang. Über die zehn Kilometer in der freien



Niclas Steiger war zu Beginn der Saison verletzungsbedingt ausgefallen.

Foto: Ladina Cantieni

Technik bei den Junioren gingen dank Marchet Nesa (14.) und Maximilian Alexander Wanger (15.) zwei weitere Top-15-Ergebnisse ins Engadin. Bei den Juniorinnen lief Ilaria Gruber in der Skating-Technik auf den 12. Rang. Bei

den Damen resultierte für Fabienne Alder am Samstag der 11. Platz beim Skating-Rennen. Die Pontresinerin konnte sich am Sonntag beim Massenstartrennen in der klassischen Technik noch um einen Platz verbessern und

lief als gute 10. ins Ziel. Für die Athletinnen und Athleten geht es nun weiter nach Frankreich, wo am kommenden Wochenende in Premanon die finalen Wettkämpfe des FESA-Cups stattfinden werden. (faw)

Engadiner Siege beim Nordic Grand Prix

Biathlon Rund 160 junge Athletinnen und Athleten aus den Sportarten Langlauf und Biathlon fanden am vergangenen Sonntag den Weg nach Lantsch. Denn zum zweiten Mal wurde der nationale Anlass des Grand Prix Nordic ausgetragen, wo der Engadiner Nachwuchs mit insgesamt fünf Kategoriensiegen zu überzeugen wusste. In der Kategorie Mädchen 2017 blieb Nina Heidenreich aus Ftan beim Schiessen fehlerfrei und sicherte sich den Sieg. Ebenfalls alle Scheiben traf Arina Denoth aus Ramosch, die das Rennen bei den Mädchen 2015 gewinnen konnte. Auch Benjamin Heidenreich aus Ftan war in seiner Kategorie nicht zu schlagen und sicherte sich mit einem Fehlschuss den ersten Platz. Bei den Knaben 2013 ging dank Gianluca Florinett ein weiterer Sieg ins Engadin. Mit einem Fehlschuss und einer starken Laufleistung liess Florinett auf der Lenzerheide die gesamte Konkurrenz hinter sich. Für die beiden Samedanerinnen Lia Gianna Hunkeler und Laila Annina Brasser resultierte in ihren Kategorien jeweils der 3. Rang. Dank Lauryenne Denoth aus Ramosch kam in der Kategorie Mädchen 2010 ein weiterer Sieg hinzu, der zum erfolgreichen Nordic Grand Prix des Engadiner Nachwuchses beitrug. (faw)

Engadiner Erfolge beim Masters Weltcup

Langlauf Zahlreiche Langläuferinnen und Langläufer der Masters-Kategorien laufen aktuell in Klostern auf Medaillen, denn vom 8. bis 16. März wird dort mit der Masters Weltcup ausgetragen. Es messen sich rund 800 Athletinnen und Athleten aus total 29 Nationen in verschiedenen Rennen auf dem Loipennetz von Klostern. Bei internationaler Beteiligung und dichten Teilnehmerfeldern konnte die Engadinerinnen und Engadiner bei den ersten Wettkämpfen bereits überzeugen.

Marcus Florinett aus Scuol sicherte sich über die zehn Kilometer in der freien Technik den zweiten Platz in seiner Kategorie. Noch besser lief es für den Unterengadiner über die 15-Kilometer Skating, denn dort war er sogar der Schnellste und verdrängte seinen finnischen Kontrahenten

mit 23-Sekunden Vorsprung auf den zweiten Platz. Dem drittplatzierten Norweger nahm Florinett über eine Minute ab und sicherte sich damit den Weltcup-Sieg bei den Masters. Für einen weiteren Erfolg aus Engadiner-Sicht sorgte Susi Pfranger. Die Unterengadinerin verdrängte ihre tschechische Konkurrentin über die 15 Kilometer in der klassischen Technik mit über drei Minuten Vorsprung auf Platz zwei. Wie auch seine Frau Susi ist Hannes Pfranger als Doppelstock-Spezialist bekannt und konnte in seiner Kategorie über die 20 Kilometer Klassisch seine Stärke ebenfalls ausspielen. Nach der ersten Zwischenzeit lag Pfranger auf Platz 4, konnte aber im Verlauf des Rennens noch Plätze gutmachen. Mit Schlussrang zwei sorgte er für den doppelten Erfolg des Ehepaars Pfranger. (faw)

Zweite Austragung des Diavolezza Glacier Race



Spektakulär ist die Kulisse für das Glacier Race.

Foto: Jürg Kaufmann

Morteratsch. Die Pisten sind dabei unpräpariert. Die Abfahrt fordert dadurch nicht nur technisches Können, sondern auch Kondition und Mut. Mitmachen dürfen alle, die sich dieser Herausforderung gewachsen fühlen.

Minderjährige Personen können sich mit der Einverständniserklärung einer erziehungsberechtigten Person anmelden. (Einges.)

Weitere Informationen:
www.glacier-race.ch.

Engadin Halbmarathon: So liefen die Südbündnerinnen und Südbündner

Name	Vorname	Ort	Rang	Zeit
A				
Achtnich	Jens	St. Moritz	98.	1:19:51,9
Aebersold	Victoria	St. Moritz	422.	2:26:16,7
Aebi	Andri	Ftan	5.	52:47,2
Andri	Rafael	Zernez	565.	2:24:57,2
B				
Bärfuss	Luisa	Samedan	84.	1:36:00,7
Bärfuss	Anna	Samedan	85.	1:36:04,7
Bassin	Daniela	La Punt Chamues-ch	470.	2:32:21,8
Baumann	Patrick	Zuoz	472.	2:10:20,9
Baumann	Nicky	La Punt Chamues-ch	686.	2:46:41,6
Baumann	Livia	Samedain	683.	3:03:31,7
Boll	Christina	Madulain	270.	2:05:39,5
Borsi	Nina	Samedan	682.	3:03:23,7
Bott	Aita Maria	Pontresina	296.	2:10:56,9
Bott-Hartmann	Silvia	Pontresina	295.	2:10:56,0
Büchi	Kai	Maloja	81.	1:17:47,6
C				
Calise	Katja	St. Moritz	235.	2:00:32,2
Camichel	Romina	S-chanf	769.	3:24:05,8
Campell	Gudench	Cinuos-chel	76.	1:16:33,9
Cardoso	Daniel	St. Moritz	622.	2:33:46,1
Carpanetti	Arina	Ftan	49.	1:26:44,6
Christeler	Stefan Lucas	Samedan	16.	57:01,4
Clemenza	Simona	St. Moritz	286.	2:08:57,9
Connor	Ole	Samedan	496.	2:14:59,6
Cortesi	Alberto	Poschiavo	394.	2:00:11,1
Cortesi	Reto	Poschiavo	22.	1:00:24,2
Cortesi	Alice	Celerina	3.	1:00:21,8
Costa	Tamara	St. Moritz	357.	2:20:00,0
Cramer	Carla	Pontresina	566.	2:44:59,8
D				
Degiacomi	Erich	La Punt Chamues-ch	252.	1:39:29,6
Di Chiara	Claudio	Pontresina	783.	3:08:46,6
Dietrich	Giulia	St. Moritz	489.	2:34:10,0
Domke	Hanna	Samedan	2.	1:00:19,6
Egler	Flavio	Scuol	709.	2:50:56,6
Engler	Ivana	Bondo	120.	1:42:44,3
Erny	Camil	Bever	70.	1:32:50,1
F				
Feuerstein	Ursin	Samedan	193.	1:33:10,5
Florin	Rico	Pontresina	236.	1:37:14,4
Frei	Vincent	St. Moritz	292.	1:46:24,7

Name	Vorname	Ort	Rang	Zeit
G				
Garieri	Andrea	St. Moritz	727.	2:53:47,6
Gempeler	Corinne	Champfer	617.	2:53:23,1
Giacometti	Valerio	St. Moritz	294.	1:46:27,5
H				
Halter	Fabian	Sils/Segl Maria	255.	1:39:54,5
Hauenstein	Elena	St. Moritz	356.	2:19:55,9
Hediger	Karin	Samedan	681.	3:03:04,9
Hellinger Simao	Bento	Scuol	463.	2:09:14,3
Herensperger	Walter	Silvaplana	819.	3:19:43,6
Hoffmann	Kai	Pontresina	679.	2:45:01,5
Hüslar	Fredi	La Punt Chamues-ch	322.	1:49:05,2
I				
Imfeld	Christian	Scuol	826.	3:20:16,9
Infanger	Barbara	Samedan	491.	2:34:11,9
J				
Jacomella	Jolanda	Samedan	635.	2:56:25,7
Juvalta	Ricardo	Celerina	895.	3:40:56,3
K				
Kirchen	Carlo	Scuol	19.	57:43,3
Knapp	Valentina	St. Moritz	518.	2:37:35,6
Kuechel	Arnd	St. Moritz	596.	2:29:19,3
L				
Lanfranchi	Marco	Li Curt	188.	1:32:47,0
Lardi	Francesca	Poschiavo	396.	2:24:14,0
Lazzarini	Viviana Dalia	Zernez	424.	2:26:23,0
Lehner	Tania	Zernez	477.	2:32:52,0
Linder	Ladina	Zernez	133.	1:44:57,4
Lombriser	Marcus	St. Moritz	580.	2:27:10,4
Lombriser	Conradin	St. Moritz	731.	2:54:29,3
Lüthi	Andrina Sara	Samedan	363.	2:20:23,9
M				
Magni	Giuliana	Zuoz	472.	2:32:24,7
Marti	Andrin	Samedan	4.	52:05,9
Marugg	Elisabeth	Samedan	450.	2:29:30,2
Meili	Emily	Celerina	415.	2:25:31,8
Monigatti	Arianna	Poschiavo	397.	2:24:14,4
Moog	Linn	Pontresina	152.	1:48:56,3
Moos	Malina	Zuoz	220.	1:58:53,6
Morgenegg	Regula	Celerina	195.	1:55:39,2
Müller	Peter-Christian	Bever	120.	1:22:49,2
Müller	Sören	Zuoz	759.	3:01:50,1
Müller	Gioia	Bever	284.	2:08:44,4

Name	Vorname	Ort	Rang	Zeit
Müri	Christina	Celerina	327.	2:15:49,6
N				
Nuolf	Ruedi	Vulpera	734.	2:55:11,5
P				
Pagani	Anna	Madulain	391.	2:23:25,7
Page	Sandrine	St. Moritz	322.	2:15:23,7
Pedrocchi	Serena	S-chanf	136.	1:45:31,7
Pedroni	Davide	Maloja	35.	1:05:42,4
Peroni Ranchet	Magali	St. Moritz	24.	1:16:38,4
Pöllinger	Alexandra	Bever	490.	2:34:10,3
Pollera	Mario	Celerina	527.	2:20:06,7
Pöltgens	Laura Isabelle	Samedan	496.	2:34:54,4
R				
Rauch	Ursina M.	Lavin	768.	3:24:02,0
Rauch	Maura	Zernez	4.	1:00:22,0
Richter	Lara	Pontresina	44.	1:25:15,0
S				
Salzgeber	Lina Margaritta	S-chanf	172.	1:51:28,6
Scheeder	Fabian	Bever	299.	1:46:49,6
Schmittenberg	Madeleine	St. Moritz	511.	2:36:52,9
Schmuki	Yann	St. Moritz	96.	1:19:42,0
Schöpf	Sergio	Zernez	315.	1:48:35,3
Schubert	Carsten	St. Moritz	870.	3:31:27,3
Sonder	Men	Zuoz	471.	2:10:14,9
Spitale	Neva Anna	Pontresina	33.	1:21:21,3
Stamatakis	Charalampos	Samedan	291.	1:46:23,3
Steger	Patrick	Zuoz	61.	1:13:23,1
Stuker	Darius	St. Moritz	575.	2:26:31,6
Suess	Peter	Zuoz	628.	2:34:53,8
Suter	Elin	Zernez	466.	2:32:12,7
Sutter	Amina	Samedan	432.	2:27:25,6
T				
Tcapina	Iulia	Silvaplana	855.	4:03:01,2
Thom	Oriana	Susoh	276.	2:07:51,8
Thoma	Flurin	Cinuos-chel	758.	3:01:42,8
U				
Uebersax	Agnes	Samedan	601.	2:50:31,9
Uebersax	Sarah	Samedan	344.	2:17:20,3
V				
von Rickenbach	Lisa	Celerina	412.	2:25:27,9
von Rickenbach	Lorena	Celerina	413.	2:25:28,4
Z				
Zanetti	Lucia	Samedan	343.	2:17:17,2

ST. MORITZ

SCALA

CINEMA

Do	17.00	Maria	EN
	20.00	Bridget Jones	EN
Fr	17.00	Bridget Jones	EN
	20.00	Like A Complete Unknown	EN
Sa	17.00	Maria	EN
	20.00	Bridget Jones	EN
So	14.00	Bridget Jones	EN
	17.00	Like A Complete Unknown	EN

Sie können das Kinoprogramm nochmals auf der Website des Scala Cinema einsehen.

Für unsere lebhaft Praxis inmitten von St. Moritz suchen wir per 1. Mai oder nach Vereinbarung eine

Medizinische Praxisassistentin (MPA) 40 - 80%

Hausarztpraxis Schläpfer St. Moritz

Wir bieten das gesamte Spektrum der Hausarztmedizin und betreuen Einheimische und Gäste aus aller Welt. Fremdsprachenkenntnisse (E, I) sind deshalb ein Muss. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an linda.schlaepfer@hin.ch oder per Post an Hausarztpraxis Schläpfer, Via Maistra 22, 7500 St. Moritz

3. Silser

Buchtage

14. - 15. MÄRZ 2025

HOTEL SCHWEIZERHOF

Tauchen Sie ein in die Welt der Literatur mit Lesungen renommierter Autorinnen und Autoren wie **Pedro Lenz, Silvia Götschi, Rita Juon und Blanca Imboden.** Geniessen Sie spannende Krimis, berührende Geschichten und poetische Alltagsmomente.

Ein exklusives Dinner am Samstag, 15. März mit Lesung von **Christine Jaeggi und Lorenzo Polin** sorgt für unvergessliche Momente.

DIE LESUNGEN KÖNNEN AUCH EINZELN BESUCHT WERDEN, DER EINTRITT IST KOSTENLOS. FÜR DAS THEATRALISCHE DINNER IST EINE VORANMELDUNG ERFORDERLICH: HOEL SCHWEIZERHOF, T +41 81 838 58 58
KOSTEN: DREIGANGMENÜ, CHF 49.00 (EXKL. GETRÄNKE)
 WEITERE INFOS UND PROGRAMM UNTER WWW.SILS.CH/BUCHTAGE

Girella - wir dienen dem Nächsten

Begleitetes Wohnen und Wohnbegleitung für Menschen in schwierigen Lebenssituationen
 IV-Integrationsarbeitsplätze und Unterstützung beim Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt

Wohnheim Girella, Bever • Telefon 081 850 02 02

Girella Brocki, Celerina • Telefon 081 833 98 73

www.girella.ch • info@girella.ch

Spital Oberengadin

Ospidel Engiadin'Ota

Öffentliche Veranstaltungen

GESUNDHEITSVERSORGUNG IM OBERENGADIN: ZUKUNFT SICHERN IM VERBUND

Bevölkerungsinformation SGO

Mittwoch, 19. März 2025, 19.00 Uhr
Turnhalle, Zuoz

Podiumsdiskussion Gammeter Media AG

Dienstag, 25. März 2025, 19.00 Uhr
Rondo, Pontresina

Mit Blick auf die bevorstehenden Gemeindeversammlungen und -abstimmungen informiert die SGO über den laufenden Transformationsprozess und ihre Anträge zur Sicherung einer qualitativ hochwertigen und finanziell nachhaltigen Gesundheitsversorgung im Oberengadin.

Gerne laden wir Sie im Anschluss an die Bevölkerungsinformation zum Apéro ein.

SGO

Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin

maistra

EVENTS

160

POETRY SLAM LADIN

FR 14.03.2025, 20.30 UHR

Pöstli

Organized by Uniun dals Grischs

Eintritt frei.

MAISTRA SPRICHT: DER ORT - KRAFT DER MATERIE

FR 28.03.2025, 17.00 UHR

Hotel Maistra 160, Lounge

Gion A. Caminada im Gespräch mit Prof. Dr. Mathias Binswanger, Professor für Volkswirtschaftslehre, FHNW & Mathias Rominger, Rominger Holzmanufaktur Pontresina

Eintritt CHF 20 inkl. Apéro

Anmeldung erbeten.

maistra

160

MINDFUL RUNNING

MI 2.04.2025, 14.00 - 17.00 UHR

Hotel Maistra 160 & in der Natur

Workshop mit Anne-Marie Flammersfeld

Anmeldung unter T +41 81 842 61 60 oder an info@maistra160.ch

Via Maistra 160, 7504 Pontresina

maistra160.ch

HOTEL PRIVATA

SILS MARIA

Im Herzen von Sils Maria steht das traditionsreiche Hotel Privata, das auf einzigartige Weise Engadiner Stil mit Moderne verbindet. Seit über 100 Jahren begrüßen wir Gäste aus aller Welt mit einem besonderen Hotelkonzept.

Für diesen nicht alltäglichen und persönlich geführten Hotelbetrieb mit vielen treuen und interessanten Gästen suchen wir per Juni 2025 zur Ergänzung unseres eingespielten Teams motivierte Mitarbeitende:

ein versierter **Rezeptionist (m/w)** 80-100%
 Sprachen: Deutsch & Englisch, Italienisch von Vorteil

ein erfahrener **Servicemitarbeiter (m/w)** 100%
 Sprachen: Deutsch & Englisch, Italienisch von Vorteil

Wir bieten attraktive Arbeitszeiten und auf Wunsch eine Unterkunft.

Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns.
 Corina Giovanoli, corina@hotelprivata.ch, M +41 79 246 49 04

Hotel Privata · Via da Marias 83 · 7514 Sils/Segl Maria
 T +41 81 832 62 00 · info@hotelprivata.ch · www.hotelprivata.ch

Professionelle Schulung für Hauswarte

Kurs für Hauswarte

Hauswart im Nebenamt
 Ihr Einstieg in die Gebäudeverwaltung
 Sie sind handwerklich geschickt und haben Freude am Umgang mit Menschen?
 Möchten Sie sich ein attraktives Zusatzeinkommen sichern?
Kursinhalt:

- Grundlagen der Gebäudeverwaltung
- Wartung und Pflege von Gebäuden und Anlagen
- Umgang mit Mietern und Eigentümern
- Wertschöpfung und Sicherheit
- Rechtliche Grundlagen

Kursdauer: 1 Tag
Kurskosten: Fr. 390.00
Kursdaten: Samstag 12. April in Scuol
 Samstag 17. Mai in St.Moritz
 Anmeldung: gz.hws.service@gmail.com oder 076 3461559

Melden Sie sich heute noch an und starten Sie Ihre Karriere als Hauswart.

Es kann ganz plötzlich treffen – und geht uns alle an.

Wir begleiten im Engadin Krebs-, Langzeitbetroffene und Nahestehende in Kooperation mit der Krebsliga Graubünden.

AVEGNIR
 ENGADIN • GÜDER • INSIEME

Verein AVEGNIR • 7500 St. Moritz • Tel. 081 834 20 10 • info@avegnir.ch

www.avegnir.ch

Da für alle.

Gönner werden: rega.ch

Der Verein «insembel» organisiert Freiwilligeneinsätze, betreut die Freiwilligen professionell und fördert die Freiwilligenarbeit im Oberengadin.

info@insembel-engadin.ch

www.insembel-engadin.ch

T 079 193 43 00

ZURICH

Wir sind umgezogen:
 Cho d’Punt 11,
 7503 Samedan

Zurich, Generalagentur Pieder Decurtins
st.moritz@zurich.ch
 081 830 01 30

Foto: von links, Corrado Calzoni (Hauptagent), Fabio Plozza, Claudio Bonorand, Daniel Wetzol, Marco Grond, Cynthia Tscholl.



St. Moritz

Seilbahnrechtliches Konzessions- und Plangenehmigungsverfahren
(ordentliches Verfahren mit Enteignung)

Öffentliche Planauflage für den Bau und Betrieb der 8er-Kabinenbahn St. Moritz Bad-Signal

Gemeinde:
St. Moritz
Gesuchstellerin:
Engadin St. Moritz Mountains AG,
Via San Gian 30, 7500 St. Moritz

Gegenstand:
Bau und Betrieb einer 8er-Kabinenbahn von St. Moritz Bad nach Signal, Zubringer- und Beschäftigungsanlage, Förderleistung von 1920 P/h (Endausbau). Ersatz der heutigen gleichlautenden Pendelbahn (Baujahr 1972) auf derselben Linienführung.

Talstation St. Moritz Bad: 1788,25 m ü. M.

Bergstation Signal: 2135,22 m ü. M.

Ausführung der Stationen:
Talstation:
Umlenkstation, viergeschossiges multifunktionales Gebäude mit Unterbringung der bestehenden Entsalzungsanlage und neuem Transformator für die Stromversorgung, mit touristischer Gewerbenutzung (Sportshop) und Verwaltungstrakt der Seilbahnunternehmung; Liftanlagen und Rolltreppen, Räumlichkeiten für sanitäre Anlagen, betriebliche Räume, Personalräume, Werkstatt/Anlieferung/ Fahrzeuggarage, sanitäre Anlagen; Fassadenausführung mit vorgefertigten Betonelementen und Glasfenstern; Garagierung für die Kabinenfahrzeuge, Lager- und Betriebsräume im Untergeschoss; sämtliche seilbahntechnisch erforderlichen Einrichtungen; Umgebungsanpassungen

Bergstation:
Antriebsstation, neue offene Standard-Kompaktstation mit Kommandoraum, Weiternutzung bestehendes Untergeschoss der Pendelbahn für vorhandene Stromversorgung und Garage, neu mit Einrichtung von Lager-, Aufenthalts- und Büroräumlichkeiten sowie betriebsinterner sanitärer Anlage; sämtliche seilbahntechnisch erforderlichen Einrichtungen; Umgebungsanpassungen

Weitere Angaben:
Fahrzeuge: 40 Stk. 8er-Kabinen; Höhendifferenz: 346,97 m; horizontale Länge: 1383,17 m; schräge Länge: 1434,32 m; Anzahl Stützen: 8 Stk. (Rundrohrstützen für Stützen Nrn. 1–5 und 8 sowie Fachwerkstützen für die Stützen Nrn. 6 und 7); Sommer- und Winterbetrieb, automatisierter Betrieb möglich, Berg- und Talförderung, Tagbetrieb

Weitere Einzelheiten des Bauvorhabens sind der öffentlichen Planauflage zu entnehmen.

- Projektbestandteile/Nebenanlagen:**
Als Projektbestandteile des Seilbahnvorhabens gelten folgende Infrastrukturen resp. Bauarbeiten:
- Rückbau der bestehenden Pendelbahn (Weiterverwendung von Infrastrukturen im Untergeschoss der Stationen);
 - Stromversorgungsanlagen für die Talstation;
 - Erstellung einer PV-Anlage auf dem Dach der Talstation;
 - Erforderliche Installationsplätze und Baupisten;
 - Erforderliche Werkleitungsrampen entlang der Strecke.

Weitere Einzelheiten dazu sind der öffentlichen

Planauflage zu entnehmen.

Nebenanlagen (Pisten, Beschneigungsanlagen etc.) im Sinne von Art. 10 des Bundesgesetzes über Seilbahnen zur Personenbeförderung (SebG; SR 743.01) sind mit dem vorliegenden Projekt keine verbunden.

UVP-Pflicht:
Seilbahnprojekte im ordentlichen Plangenehmigungsverfahren sind gemäss Ziff. 60.1 des Anhangs der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVPV; SR 814.011) UVP-pflichtig. Die Gesuchstellerin hat den Projektunterlagen einen Umweltverträglichkeitsbericht gemäss Art. 8a UVPV beigelegt.

Rodung/Niederhaltung:
Für die Realisierung des Projekts sind definitive Rodungen im Umfang von 572 m² wie folgt erforderlich:

337 m² auf der Parzelle Nr. 1869 und 235 m² auf der Parzelle Nr. 962 (alle Gemeinde St. Moritz). Der Rodungersatz erfolgt in Form von Realersatz im selben Umfang der Parzelle Nr. 1807 (Gemeinde St. Moritz).

Temporäre Rodungen sind im Umfang von 1084 m² auf den Parzellen Nrn. 1869 und 962 (alle Gemeinde St. Moritz) vorgesehen.

Niederhaltungen im Umfang von total 6148 m² sind auf den Parzellen Nrn. 1869 und 962 (alle Gemeinde St. Moritz) vorgesehen.

Einzelheiten und detaillierte Ausführungen sind den beigelegten Rodungsunterlagen zu entnehmen.

Spezial-/Ausnahmebewilligungen:
Für die erforderlichen Arbeiten bei der Stütze Nr. 1 und für die Talstation bedarf es einer Bewilligung nach Art. 19 Abs. 2 des Bundesgesetzes über den Schutz der Gewässer (GSchG; SR 814.20), da von den Arbeiten der Gewässerschutzbereich Au resp. die Gewässerschutzzone S3 betroffen sind.

Das Talstationsgebäude überschreitet nordwestlich zu einem Teil die rechtskräftige Baulinie der Kantonsstrasse Via San Gian, wofür eine Ausnahmebewilligung nach Art. 18 des Strassengesetzes des Kantons Graubünden (StrG; BR 807.100) beantragt wird.

Verfahren:
Das Plangenehmigungsverfahren richtet sich nach dem Bundesgesetz über das Verwaltungsverfahren (VwVG; SR 172.021) sofern das SebG nicht davon abweicht. Subsidiär kommt das Eisenbahngesetz (EBG; SR 742.101) zur Anwendung. Leitbehörde für das Verfahren und Genehmigungsbehörde ist das Bundesamt für Verkehr.

Öffentliche Auflage/digitale Einsichtnahme der Gesuchsunterlagen:
Die Planunterlagen können – unter Berücksichtigung des Fristenstillstands (sieben Tage vor und sieben Tage nach Ostern, Art. 22a Abs. 1 Bst. a VwVG) – vom 14. März bis 28. April 2025 während der ordentlichen Öffnungszeiten auf der Gemeindeverwaltung der Gemeinde St. Moritz eingesehen werden.

Während der oben genannten Frist können die Gesuchsunterlagen digital unter

<https://www.mountains.ch/de/ueber-uns/bauprojekt-signal-bahn/> eingesehen werden.

Aussteckung:
Nach Art. 13 der Verordnung über Seilbahnen zur Personenbeförderung (SebV; SR 743.011) ist ein Seilbahnvorhaben auszustecken resp. zu profilieren. Die Gesuchstellerin hat hierfür ein Aussteckungskonzept beigelegt. Die Aussteckung ist nach Massgabe dieses Konzepts sowie unter Berücksichtigung des laufenden Betriebs resp. der bestehenden Infrastrukturen der Pendelbahn erfolgt.

Die Stützen Nrn. 1 und 2 der Ersatzanlage sind während der Revisionszeit der Pendelbahn vom 12. bis 27. April 2025 profiliert.

Der erforderliche Rechtserwerb (Überfahrtsrechte auf den Parzellen Nrn. 392, 397, 1032 sowie 1533, alle Gemeinde St. Moritz) ist im Gelände ausgesteckt, indem gleichermassen mit Holzpflocken das Lichtraumprofil und die Achse kenntlich gemacht sind. Zur besseren Veranschaulichung sind bei der Talstation der Pendelbahn zudem Visualisierungen der Stationen sowie das Längenprofil angeschlagen.

Einsprachen:
Wer nach den Vorschriften des VwVG Partei ist, kann während der Auflagefrist bei der Genehmigungsbehörde Einsprache erheben.

Wer nach den Vorschriften des Bundesgesetzes über die Enteignung (EntG; SR 711) Partei ist, kann während der Auflagefrist sämtliche Begehren nach Art. 33 EntG geltend machen (Einsprachen gegen die Enteignung; Begehren nach den Art. 7–10 EntG; Begehren um Sachleistung nach Art. 18 EntG; Begehren um Ausdehnung der Enteignung nach Art. 12 EntG; die geforderte Enteignungsentschädigung).

Einsprachen sind **schriftlich und im Doppel** innert der Auflagefrist (Datum Postaufgabe) beim **Bundesamt für Verkehr, Sektion Bewilligungen I, 3003 Bern**, einzureichen. Wer keine Einsprache erhebt, ist vom weiteren Verfahren ausgeschlossen.

Einwände betreffend die Aussteckung sind sofort, jedenfalls aber vor Ablauf der Auflagefrist beim Bundesamt für Verkehr vorzubringen (Art. 18c Abs. 2 EBG).

Enteignungen/Pflichten der zu Enteignenden:
Für die Parzellen Nrn. 392, 397, 1032 und 1533 (alle Gemeinde St. Moritz) werden für die erforderlichen Überfahrtsrechte Enteignungen beantragt. Die zu enteignenden Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer werden auf die innert der Einsprachefrist anzubringenden Begehren nach Art. 33 Abs. 1 und 2 EntG sowie auf die Informationspflicht an Pächter- und Mieterschaft gemäss Art. 32 EntG hingewiesen.

Enteignungsbann:
Vom Tag der öffentlichen Bekanntmachung der Planauflage an dürfen ohne Zustimmung des Enteigners keine die Enteignung erschwerenden rechtlichen oder tatsächlichen Verfügungen über den Gegenstand der Enteignung getroffen werden (vgl. Art. 42 EntG). Darüber hinaus gelten die Bestimmungen von Art. 43 und 44 EntG.

Amt für Landwirtschaft und Geoinformation
Daniel Buschauer



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Politische Gemeinde St. Moritz
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Politische Gemeinde St. Moritz
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Ringschluss Trinkwasserleitung

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen

- G1: Fischereirechtliche Bewilligung für technische Eingriffe in Gewässer

Baustandort
Via Puzzainas

Parzelle Nr.
882

Nutzungszone
Übriges Gemeindegebiet, Landwirtschaftszone, Forstwirtschaftszone, Wintersportzone, Gefahrenzone 1, Gewässerräume

Auflageort
Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 13. März 2025 bis und mit 02. April 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 03. März 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz



St. Moritz

Verlängerung einer Planungszone

Reduktion der Bauzonen, vor allem der Wohn-, Misch- und Zentrumszonen (WMZ)
Anlässlich seiner Sitzung vom 11. März 2019 hat der Gemeindevorstand gestützt auf Art. 21 des kantonalen Raumplanungsgesetzes (KRG) über das ganze Gemeindegebiet eine Planungszone erlassen mit dem Ziel, eine Reduktion der Bauzonen, vor allem der Wohn-, Misch- und Zentrumszonen (WMZ), entsprechend den Vorgaben von Art. 15 Abs. 1 und 2 des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG) sowie entsprechend den Vorgaben des kantonalen Richtplans (KRIP-S) vom 20. März 2018 zu prüfen und gegebenenfalls vorzunehmen.

Gestützt auf Art. 21 Abs. 3 des Raumplanungsgesetzes für den Kanton Graubünden (KRG) sowie gestützt auf Art. 1 Abs. 1 der Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) hat das Departement für Volkswirtschaft und Soziales mit Departementsverfügung vom 03. März 2025, die seit 11. März 2019 geltende Planungszone bis am 11. März 2027 verlängert.
Gegen die Verlängerung der Planungszone kann innert 30 Tagen seit Publikation bei der Regierung Beschwerde erhoben werden

St. Moritz, 10. März 2025
Im Auftrag des Gemeindevorstands
Hochbau St. Moritz



St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
Chesa Anita SA
Via Somplaz 33
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Bruno Clalüna Schreinerei AG
Via Mott Clavezza 21
7606 Bondo

Bauprojekt
Sanierung Fensterfront Erdgeschoss

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen
- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort
Via Rosatsch 10b - 10e

Parzelle Nr.
1849

Nutzungszone
Äussere Dorfzone

Auflageort
Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 13. März 2025 bis und mit 02. April 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 11. März 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz

Baugesuch

In Anwendung von Art. 45 Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Bauherrschaft
STWEG Haus Westend
v. d. Markus Markus
Via Traunter Plazzas 11
7500 St. Moritz

Projektverfasser/in
Ruch & Partner Architekten AG
Via Brattas 2
7500 St. Moritz

Bauprojekt
Energetische Sanierung, PV-Anlage

Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen
- H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort
Via Somplaz 11

Parzelle Nr.
1004

Nutzungszone
Innere Dorfzone

Auflageort
Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr

Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 13. März 2025 bis und mit 02. April 2025 (20 Tage)

Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 11. März 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz

Haben Sie es gewusst?

Die Leserinnen und Leser der «Engadiner Post/Posta Ladina» fühlen sich eng mit der Zeitung verbunden. Dieses starke Vertrauen spiegelt sich auch in der Wahrnehmung der Werbung wider.



Resultat aus der EP/PL-Leserbefragung 2024



Scuol

Publicaziun da fabrica - POZ
in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:
Fracziun
Ardez
Lö
Via da Teas, parcella 31966
Zona d'utilisaziun
Ulteriur territori cumünal, zona da mantegnimaint
Patruns da fabrica
Rico Zanchetti
Dahliastrasse 12
7000 Chur
Proget da fabrica
Adattaziun dal terrain cun üna nouva piazza da tschantar, nouva tschuffa per laina e müdamaints interns dal prümaran
Dumondas per permiss supplementars cun dovoir da coordinaziun
H2 – Permiss pulizia da fö (GVG)
Temp da publicaziun
15 marz 2025 fin 3 avrigl 2025
Exposiziun
Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), dūrant las solitas uras da fanestrigl
Mezs legals
Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter la dumonda per permiss supplementars cun do-vair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun dūrant il temp da publicaziun a la su-prastanza cumünala.

Scuol, ils 13 marz 2025
Uffizi da fabrica



La Punt Chamues-ch

Verkehrsordnung, öffentliche Bekanntmachung
1. Der Gemeindevorstand La Punt Chamues-ch beabsichtigt, folgende Verkehrsbeschränkungen einzuführen:
Parkieren gestattet (Sig. 4.17)
Zusatztafel: Gehbehinderte (Sig. 5.14)
• La Punt, Parkplatz bei der Multisammelstelle (2 Plätze)
Parkieren gestattet (Sig. 4.17)
Zusatztafel: Ladestation (Sig. 5.42)
• La Punt, Parkplatz bei der Multisammelstelle (1 Platz)
Parkieren mit Parkscheibe (Sig. 4.18), blaue Zone
• La Punt, Parkplatz bei der Multisammelstelle (25 Plätze)
2. Mit diesen Massnahmen soll das Parkieren beim Parkplatz bei der Multisammelstelle in La Punt geregelt werden.
3. Die geplante Verkehrsbeschränkung wurde vorgängig am 7. März 2025 von der Kantonspolizei gestützt auf Art. 7 Abs. 2 EGzSVG genehmigt.
4. Einwendungen und Stellungnahmen im Zusammenhang mit der geplanten Verkehrsordnung können innerhalb von 30 Tagen seit der Veröffentlichung beim Gemeindevorstand La Punt Chamues-ch eingereicht werden. Nach Prüfung der eingegangenen Stellungnahmen entscheidet die Gemeinde und publiziert ihren Beschluss im Kontonsamtsblatt mit einer Rechtsmittelbelehrung an das Obergericht Graubünden.
GEMEINDEVORSTAND LA PUNT CHAMUES-CH

7522 La Punt Chamues-ch, 11. März 2025



Wo Fadrina Hofmann schreibt



Bever

Gemeinde Bever - Revision Ortsplanung - 3. Verlängerung Planungszone
Derzeit ist in der Gemeinde Bever eine vom Gemeindevorstand am 22. Februar 2019 erlassene (Publikation am 7. März 2019) und am 24. Februar 2023 letztmalig verlängerte (Publikation am 3. April 2023) Planungszone betreffend die Revision der Ortsplanung in Kraft. Gestützt auf Art. 21 des kantonalen Raumplanungsgesetzes (KRG) hat der Gemeindevorstand an seiner Sitzung vom 6. Februar 2025 beschlossen, die Planungszone wie folgt um einstweilen zwei Jahre zu verlängern.
Zweck der Planungszone
Die Planungszone dient insbesondere folgenden Zwecken:
a) Prüfung einer Reduktion der Bauzonen (vor allem der Wohn-, Misch- und Zentrumszonen) entsprechend den Vorgaben von Art. 15 Abs. 1 und 2 RPG sowie des kantonalen Richtplans (KRIP-S) vom 20. März 2018.
b) Umsetzung der weiteren Vorgaben von Art. 15 RPG sowie des kantonalen KRIP-S vom 20. März 2018, insbesondere betreffend Förderung einer hochwertigen baulichen Siedlungsentwicklung nach innen und Siedlungserneuerung (KRIP-S, Ziff. 5.1.2, Handlungsanweisungen).
Von der Planungszone betroffene Gebiete
Die Planungszone umfasst das ganze Gemeindegebiet.
Das Departement für Volkswirtschaft und Soziales hat der Verlängerung der Planungszone mit Verfügung vom 3. März 2025 zugestimmt. In der Planungszone darf nichts unternommen werden, was die neue Planung erschweren oder dieser entgegenstehen könnte. Insbesondere dürfen Bauvorhaben nur bewilligt werden, wenn sie weder den rechtskräftigen noch den vorgesehenen neuen Planungen und Vorschriften widersprechen (Art. 21 Abs. 2 KRG).
Baubewilligungen sind während der Planungszone insbesondere dann zurückzustellen, wenn das Bauvorhaben:
• unüberbaute Flächen einer Wohn-, Misch- und Zentrumszone beansprucht, die entweder ausserhalb des weitgehend überbauten Gebiets liegen (insbesondere potenzielle Auszonungsflächen gemäss der gesamtkantonalen Erhebung im Rahmen des Richtplans sowie gemäss eigener Erhebung der Gemeinde) oder die aus anderen Gründen (z.B. Freihaltung aus ortsbild- oder denkmalpflegerischen Gründen) nicht überbaut werden sollten,
• potenzielle Verdichtungs- und Erneuerungsgebiete betrifft, oder
• nicht mindestens 80 Prozent der auf der Bauparzelle zur Verfügung stehenden Ausnützung konsumiert.
Der Gemeindevorstand behält sich vor, die Planungszone jederzeit entsprechend dem jeweils aktuellen Planungsstand zu konkretisieren bzw. an den jeweils aktuellen Planungsstand anzupassen. Die Verlängerung der Planungszone gilt einstweilen bis zum 31. März 2027 und tritt mit der heutigen Bekanntgabe in Kraft.
Die Verlängerung der Planungszone kann innert 30 Tagen seit der öffentlichen Bekanntgabe mit Planungsbeschwerde bei der Regierung angefochten werden (Art. 101 Abs. 1 KRG).
Bever, den 12. März 2025
Der Gemeindevorstand



Leserbeiträge
Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch







St. Moritz

Baugesuch
In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:
Bauherrschaft
Haefliger Eduard & Liliana
Hechtweg 4
8808 Pfäffikon SZ
Projektverfasser/in
Trivella Architekten AG
Via Tinus 24
7500 St. Moritz
Bauprojekt
Unterirdischer Anbau Heizung und Wärmepumpe mit Erdsonde
Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen
• A16: Bewilligung von Wärmepumpen mit Erdwärmesonden (Nutzung von Bodenwärme)
• H2: Brandschutzbewilligung

Baustandort
Via Tinus 56b
Parzelle Nr.
2405
Nutzungszone
Allgemeine Wohnzone
Auflageort
Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 13. März 2025 bis und mit 02. April 2025 (20 Tage)
Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 12. März 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz



Silvaplana

Vermehrte Lärmemission während dem FIS Freestyle World Championship Engadin 2025
Vom 17. März bis 30. März 2025 finden die FIS Freestyle World Championship 2025 statt. Rund um die Ausrichtung der sportlichen Wettkämpfe sind verschiedene Anlässe für Unterhaltung und Verpflegung bei der Talstation Corvatsch, Surlej geplant.
Am Freitag , 14. März 2025, 15.00 - 20.00 Uhr findet das Pre-Opening exklusiv für alle Einheimischen, Zweitwohnungsbesitzer und Freunde des Freestyles statt.
Die Corvatsch AG lädt als Dankeschön alle zur gratis Snow Night von 19.00 - 02.00 ein.
Von Samstag. 15. März bis 30. März 2025 wird täglich von 15.00 - 20.00 Uhr die PIT STOP Après Ski Bar inklusive Food Stands und diverse Events betrieben. Im Raum Surlej - Corvatsch Talstation ist deshalb mit zusätzlichen Lärmemissionen zu rechnen.
Es wird empfohlen für den Besuch der Events die öffentlichen Verkehrsmittel oder den Elektro Silvaplana Shuttle zu benützen. Parkplätze sind nur beschränkt verfügbar.
Das Bauamt Silvaplana und die Gemeinde danken für das Verständnis.

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.
redaktion@engadinerpost.ch



St. Moritz

Baugesuch
In Anwendung von Art. 45
Raumplanungsverordnung für den Kanton Graubünden (KRVO) wird folgendes Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:
Bauherrschaft
Engadin St. Moritz Mountains AG
Via San Gian 30
7500 St. Moritz
Projektverfasser/in
Eco Alpin SA
Via sur Crasta Pradè 32
7505 Celerina/Schlarigna
Bauprojekt
Erweiterung Beschneigung Sass Runzöl
Gesuche für koordinationspflichtige Zusatzbewilligungen
• A5: Bewilligung für Bauvorhaben in besonders gefährdeten Bereichen, wenn sie die Gewässer gefährden können

Baustandort
Corviglia
Parzelle Nr.
1873
Nutzungszone
Landwirtschaftszone, Wintersportzone, Grundwasser- und Quellschutzzone
Auflageort
Rathaus St. Moritz Abteilung Hochbau (3. OG)
Via Maistra 12
7500 St. Moritz
Öffnungszeiten Montag – Freitag:
Vormittags: 08.30 Uhr – 11.30 Uhr
Nachmittags: 14.00 Uhr – 16.00 Uhr
Donnerstagnachmittag: 14.00 Uhr – 18.00 Uhr
Auflagezeit / Einsprachefrist
ab 13. März 2025 bis und mit 02. April 2025 (20 Tage)
Einsprachen sind zu richten an
Gemeindevorstand St. Moritz, Rathaus
Via Maistra 12
7500 St. Moritz

St. Moritz, 07. März 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Hochbau St. Moritz

Platz 2 an Billard-Meisterschaft

Billard Vergangenen Samstag fanden im Star Billardcenter in Chur die Bündner Team Billard Meisterschaften statt. Insgesamt nahmen zehn Zweier-teams daran teil. Dies waren seit Jahren am die höchste Zahl teilnehmender Mannschaften. Der Anlass wurde vom Pool Club Star unter dem Patronat des Bündner Billard Verbandes durchgeführt. Den Titel verteidigte das Team Thomas Beeler und Stefan Gianom (beide Chur). Vize-meister wurde das neugebildete Team Andrej Primak (Celerina) und Renaldo Büschi (Chur). (Einges.)



Celerina

Baugesuch
Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:
Baugesuch Nr.
2025-0007
Parzelle
505
Objekt
Corviglia
Bauvorhaben
Erweiterung Beschneigung Sass Runzöl
Bauherr
Engadin St. Moritz Mountains AG
Via San Gian 30
7500 St. Moritz
Projektverfasser
Eco Alpin SA
Via Sur Crasta Pradè 32
7505 Celerina
Auflage
13.03.2025 - 02.04.2025
Baugesuchsunterlagen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.
Einsprachen
Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 13. März 2025
Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Celerina/Schlarigna

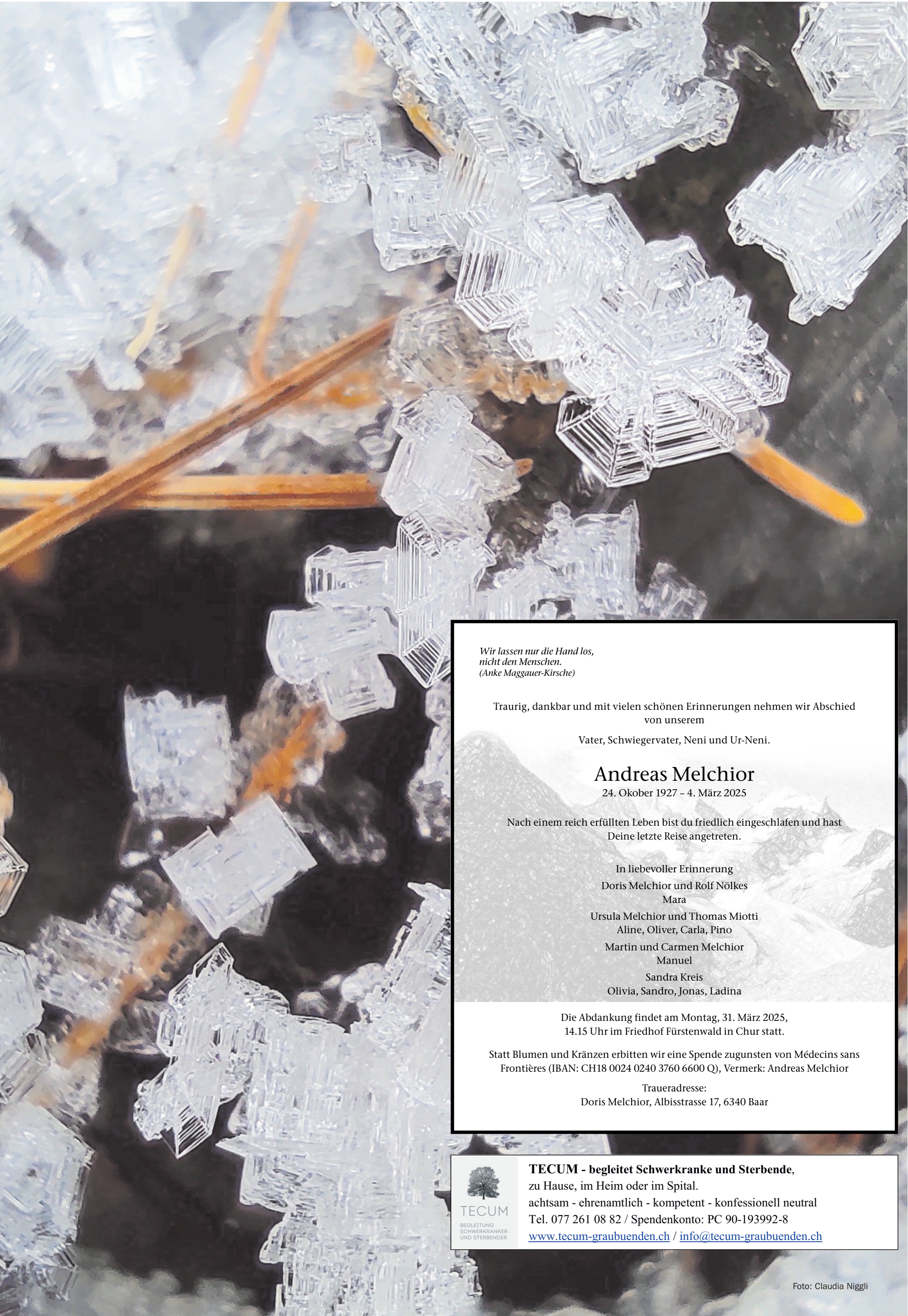


Celerina

Dumanda da fabrica
Cotres vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:
Nr. da la dumanda da fabrica
2025-0007
Parcela
505
Object
Corviglia
Proget da fabrica
Schlargiamaint innavaziun Sass Runzöl
Patruna da fabrica
Engadin St. Moritz Mountains AG
Via San Gian 30
7500 St. Moritz
Autura dal proget
Eco Alpin SA
Via Sur Crasta Pradè 32
7505 Celerina
Exposiziun
13-03-2025 fin 02-04-2025
Documentaziun da la dumanda da fabrica
La documentaziun da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica düraunt il termin da recuors a l'uffizi cumünel da fabrica.
Recuors
Recuors da dret public cunter il proget paun gnir inoltros infra il termin d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Celerina/Schlarigna.

Celerina/Schlarigna, ils 13 marz 2025
Per incumbenza da l'autorited da fabrica
L'Uffizi da fabrica Celerina/Schlarigna

Normal oder kurios?
70 % der Leserschaft starten mit der ersten Seite und lesen die Zeitung bis zum Schluss.
Der Mythos, dass die Zeitung von hinten nach vorne gelesen wird, stimmt also nicht.



*Wir lassen nur die Hand los,
nicht den Menschen.
(Anke Maggauer-Kirsche)*

Traurig, dankbar und mit vielen schönen Erinnerungen nehmen wir Abschied
von unserem
Vater, Schwiegervater, Neni und Ur-Neni.

Andreas Melchior
24. Oktober 1927 – 4. März 2025

Nach einem reich erfüllten Leben bist du friedlich eingeschlafen und hast
Deine letzte Reise angetreten.

In liebevoller Erinnerung
Doris Melchior und Rolf Nölkes
Mara
Ursula Melchior und Thomas Miotti
Aline, Oliver, Carla, Pino
Martin und Carmen Melchior
Manuel
Sandra Kreis
Olivia, Sandro, Jonas, Ladina

Die Abdankung findet am Montag, 31. März 2025,
14.15 Uhr im Friedhof Fürstenwald in Chur statt.

Statt Blumen und Kränzen erbitten wir eine Spende zugunsten von Médecins sans
Frontières (IBAN: CH18 0024 0240 3760 6600 Q), Vermerk: Andreas Melchior

Traueradresse:
Doris Melchior, Albisstrasse 17, 6340 Baar



TECUM - begleitet Schwerkranke und Sterbende,
zu Hause, im Heim oder im Spital.
achtsam - ehrenamtlich - kompetent - konfessionell neutral
Tel. 077 261 08 82 / Spendenkonto: PC 90-193992-8
www.tecum-graubuenden.ch / info@tecum-graubuenden.ch

Foto: Claudia Niggli



15. - 23. MÄRZ 2025
ENGADIN AIRPORT, SAMEDAN

contact@engadinsky.ch
www.engadinsky.ch | +41 41 930 24 24

Totalschaden nach Selbstunfall

Polizeimeldung In der Nacht auf Dienstag hat ein Fahrzeuglenker in St. Moritz einen Selbstunfall verursacht. Der Mann wurde beim Unfall leicht verletzt.

Der 31-Jährige fuhr nach Mitternacht auf der Via Somplaz von Champfèr in Richtung St. Moritz. Auf der winterlichen Fahrbahn rutschte sein Fahrzeug in einer Linkskurve nach rechts auf das Trottoir. Danach fuhr es einen Kandelaber zu Beginn der abfallenden Wiesenböschung um und überrollte sich dort. Ein Team der Rettung Oberengadin versorgte den leicht verletzten Mann medizinisch und transportierte ihn ins Spital nach Samedan. Gemäss den Aussagen des Verunfallten gegenüber der Kantonspolizei Graubünden war er kurz abgelenkt, als er eine Zigarettenschachtel behändigen wollte. (kapo)



SILENZI

Donnerstag 13. März
Bad und Sauna sind
bis Mitternacht offen.

Eintauchen und
geniessen.



Engadiner Post

POSTA LADINA

Optimiertes Training mit smarten Sensoren

Im Wissenschaftscafé Graubünden stand kürzlich das Thema «Optimales Training dank smarter Sensoren» zur Diskussion. Sportmediziner, Technologieexperten und Spitzensportler beleuchteten den Nutzen dieser Sensoren für optimales Training.

Der Einsatz smarter Sensoren im Sporttraining begann vor etwa dreissig Jahren. Die ersten tragbaren Geräte haben die Herzfrequenz gemessen. Seitdem hat sich die Technologie rasant weiterentwickelt. Fitnesstracker in Smartwatches, Armbändern und sogar Fingerringen können heute personalisiert Auskunft über Puls, Blutsauerstoff und teilweise auch Blutdruck geben. Nicht nur Bewegungsdaten, sondern auch Erholungsdaten können erfasst werden. Die Schlafqualität wird analysiert, das Stresslevel kann über die Messung der Herzfrequenzvariabilität abgeschätzt werden.

Schlüssel fürs optimale Training
Der ehemalige Spitzenlangläufer Samuel Beeler berichtete am Podiumsgespräch, welches im Rahmen des Engadiner Skimarathons stattfand: «Die Grenze zwischen optimalem Training und Übertraining ist extrem wichtig. Wer zu wenig trainiert, bleibt unter seinen Möglichkeiten – wer zu viel trainiert, riskiert Leistungseinbrüche oder sogar Verletzungen.» Die Datenanalyse von der maximalen Sauerstoffaufnahme, vom Ruhepuls, Laktatwert, Herzfrequenzvariabilität und dem Intervall zwischen zwei Herzschlägen hilft jedem Athleten und jeder Athletin, sich individuell dem optimalen

Training anzunähern. «War ein Wettkampf gut, zeigt das heute auch die Uhr», so Beeler. Dagmar Keller Lang, Sportkardiologin, sagte: «Bei den Leistungssportlerinnen und Leistungssportlern hier oben ist Übertraining ein grosses Thema. Die jungen Wilden trainieren und trainieren. Sie brauchen ab und zu die Rote Karte und eine Aufforderung zur Pause und Erholung.»

Aufschlussreich ist für Dagmar Keller Lang deshalb die Analyse der beiden Parameter Herzfrequenz und Herzfrequenzvariabilität. Die Herzfrequenzvariabilität misst die Variation der Zeitintervalle zwischen aufeinanderfolgenden Herzschlägen. Je länger das Intervall zwischen zwei Herzschlägen und je variabler es während vieler Herzschläge ist, desto besser. Ist das Intervall zu kurz, kann dies ein Hinweis auf Stress oder Übertraining oder sogar Infekte sein. Der Ruhepuls von Spitzensportlern liegt viel niedriger als bei Hobbysportlern, bei etwa 40 bis 42 Schlägen pro Minute. Beim Maximalpuls gelte nach wie vor die Faustregel für die Berechnung: 220 minus Alter. «Der Maximalpuls ist aber eine individuelle Grösse. Allerdings nimmt bei allen mit dem Alter die Erholungszeit nach sportlicher Aktivität zu.»

Präzise Leistungsdiagnostik
Die Sauerstoffsättigung im Blut ist ein wichtiger Parameter für Ausdauersporttreibende. Je höher die maximale Sauerstoffaufnahme, VO₂max pro Minute ist, desto besser ist die aerobe Ausdauerleistung. Die Messung des Blutsauerstoffs gehört heute zu den Standardfunktionen vieler Fitness-Wearables, nicht so aber die Messung des Laktatspiegels. Produziert der Körper unter hoher Belastung Energie ohne Sauerstoff, entsteht im Blut Milchsäure, also Laktat. Steigt der Laktatspiegel an, signalisiert dies eine Übersäuerung der Muskeln, die Leistung sinkt. Eine dauerhafte, nicht invasive Laktatmessung wäre wünschenswert und ist in Entwicklung. «Durch spezielle Sensoren in technischer Kleidung könnte der Laktatspiegel direkt im Schweiß gemessen werden. Eine Blutentnahme wäre dann nicht mehr nötig», erklärte Josef Hayoz, Experte für Sensortechnologie am Schweizer Technologie-Innovationszentrum.

Für die Sportlerin Keller lautet das persönliche Rezept: «Ich trainiere meistens nach Bauchgefühl und analysiere nicht mehr systematisch die Trainingsdaten.» Kellers Tipp für gesunde, sportliche Menschen ist: «Stets das eigene Tempo laufen und vor allem Freude haben.»

Stefanie Wick Widmer



v.l.: Samuel Beeler, Barbara Haller, Dagmar Keller Lang und Josef Hayoz diskutierten am Wissenschaftscafé in Pontresina. Foto: Stefanie Wick Widmer



GET YOUR
TICKETS
freestylismoritz2025.ch

**BIG AIR
KURZ ERKLÄRT**

Die Big Air Athlet:innen stürzen sich über eine riesige Schanze, um in luftiger Höhe Tricks und Drehungen zu zeigen. Dabei zählen nicht nur die Schwierigkeit der Manöver, sondern auch die Präzision und der Stil. Die ehemalige Olympiaschanze von St. Moritz bietet eine beeindruckende Kulisse für diese aktionsgeladene Disziplin. Konzerte und Verpflegungsstände runden das Angebot ab.

**2025
ENGADIN**

FS SNOWBOARD | FREESTYLE | FREESKI
WORLD CHAMPIONSHIPS



Schützenfest-Verein aufgelöst

Südbünden Im Juni 2024 fand das kantonale Schützenfest in Südbünden statt. An der Abschlussversammlung vom 26. Februar zog Präsident Martin Aebli ein positives Fazit: So entsprach die Anzahl der gemeldeten Teilnehmer etwa den Prognosen und garantierte einen grossen Andrang an den Ständen. Der Ablauf und das Konzept des Anlasses wurden reibungslos umgesetzt, und ohne nennenswerte Probleme konnte das Schützenfest Unfallfrei abgeschlossen werden. Der Verein wurde nun wie geplant aufgelöst. Mit den erwirtschafteten Geldern, die über 500'000 Franken betragen, kann – gemäss den Leistungsvereinbarungen – nun doppelt so viel Geld an die Vereine und LOKOs ausbezahlt werden kann, als ursprünglich budgetiert. (Einges.)

Gegenvorschlag zur Ruhegehalts-Initiative

Graubünden Die Initiative «Schluss mit goldenem Fallschirm für Regierungsmitglieder – Nein zum lebenslangen Ruhegehalt» ist im März 2024 gültig zustande gekommen. Sie sieht vor, dass das lebenslange Ruhegehalt ersatzlos abgeschafft wird. Dies soll auch für amtierende Regierungsmitglieder gelten.

Die ersatzlose Abschaffung des lebenslangen Ruhegehalts wäre aus Sicht der Regierung problematisch. Sie würde die strenge Amtszeitbeschränkung im Graubünden ausser Acht lassen, die Unabhängigkeit der Regierungsmitglieder beeinträchtigen und die Attraktivität des Amtes senken. Aus diesen Gründen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, die Initiative abzulehnen. Die Regierung anerkennt jedoch, dass es eine zeitgemässe Regelung für die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Regierungsamt braucht. Sie unterbreitet deshalb dem Grossen Rat einen Gegenvorschlag. Dieser sieht zwar wie die Initiative die Abschaffung des lebenslangen Ruhegehalts vor. Als Ersatz soll aber eine befristete Leistung eingeführt werden. Je nachdem, ob ein Mitglied beim Ausscheiden aus der Regierung jünger oder älter als 57 Jahre alt ist, soll die Leistung für drei Jahre oder bis zur Pensionierung ausbezahlt werden. Mit dem Gegenvorschlag wird der Auftrag des Grossen Rates aus der Februarsession 2023 umgesetzt, wonach eine Befristung bis höchstens zur Pensionierung eingeführt werden soll.

Der Grosse Rat wird die Vorlage voraussichtlich in der Junisession 2025 behandeln. (staka)

WETTERLAGE

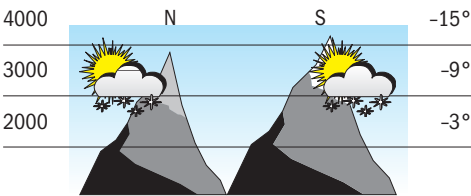
Eine Tiefdruckzone reicht vom Nordkap bis in den zentralen Mittelmeerraum. Dabei wird spätwinterlich kalte Luft nordwestlich von uns von frühlingshaft milder Luft südöstlich von uns getrennt. Diese Luftmassengrenze schiebt sich nun zusehends über unseren Raum.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DONNERSTAG

Ein aprilartiger Wetterverlauf! Die anhaltende Südströmung im Gebirge sorgt weiterhin für leicht föhnlige Effekte. Gleichzeitig erreicht uns nach wie vor recht feuchte sowie leicht labil geschichtete Luft aus dem westlichen Mittelmeerraum. Die Folge ist ein wechselhafter Wetterverlauf mit vielen Wolken und zwischenzeitlichen Auflockerungen. Damit gibt es mitunter sowohl etwas Sonnenschein, als auch gelegentliche Schauer. Die Schneefallgrenze pendelt zwischen 1200 und 1600 Metern. Hinein in die kommende Nacht wird der Niederschlag etwas häufiger und stärker.

BERGWETTER




Mit vorerst noch lebhaftem südlichem Wind geraten die Berge zeitweise in Wolken und Nebel. Hinzu gesellt sich der eine oder andere, meist nur unergiebige Schneeschauer. Sonnige Auflockerungen sind aber auch nur von kurzer Dauer. Auch im Hochgebirge gibt es also vorgezogenes Aprilwetter.



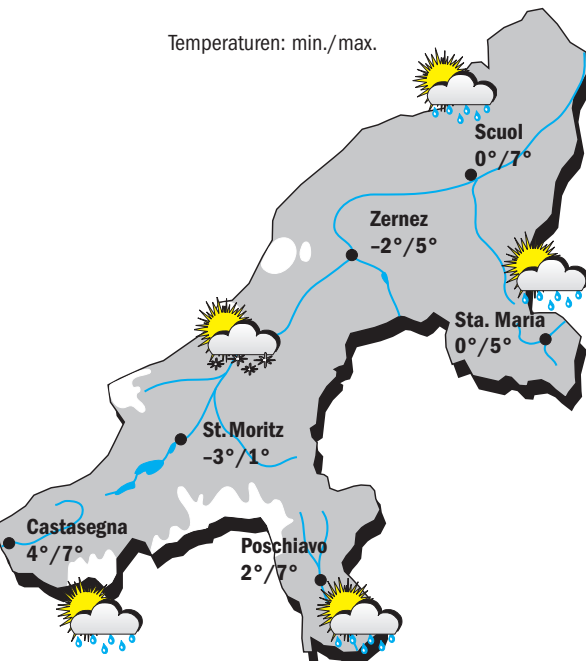
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-1°	Sta. Maria (1390 m)	2°
Corvatsch (3315 m)	-10°	Buffalora (1970 m)	-1°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-1°	Vicosoprano (1067 m)	2°
Scuol (1286 m)	2°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	3°
Motta Naluns (2142 m)	-4°		




AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C -1 5	 °C 0 8	 °C -1 7

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Freitag	Samstag	Sonntag
 °C -4 1	 °C -3 2	 °C -4 2